Freitag, 6. November. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8807. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ 15 Sgr. Auswärts 1 ℛ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchh. 1874.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 5. Novbr. [Reichstagssitzung.] Bei der ersten Berathung des Landsturmgesetzes bezeichnet der Kriegsminister v. Kamecke die Vorlage als eine Ergänzung des Reichsmilitärgesetzes, welche bei der Berathung desselben verheißen sei. Die Regierung hoffe auf die Zustimmung des Reichstages zu der Vorlage. Die Auffassung der ausländischen Presse, welche in dem Gesetz Eroberungsgelüste gefunden hat, sei vollständig grundlos, denn der Landsturm sei kein Element zur Eroberung, sondern lediglich zur Vertheidigung des Landes. — Nach kurzer Debatte, in welcher der Abg. Graf Ballerström gegen, die Abgg. Koch, Dunke und Graf Bethusy-Huc für die Vorlage sprechen, wird der Gesetzentwurf an eine Commission von 14 Mitgliedern verwiesen. — Es folgt die erste Lesung des Gesetzentwurfes, betreffend die militärische Controle der Personen des Beurlaubtenstandes, der an dieselbe Commission geht. — Die nächste Sitzung findet Montag statt; auf der Tagesordnung steht die erste Lesung des Reichhaushaltsetats.

London, 5. Novbr. Bazaine ist heute mit Frau und Kindern auf einem englischen Dampfer nach Lissabon abgereist und geht von dort nach Madrid, wo bereits eine Wohnung für ihn gemiethet ist. Die Nachricht, daß er der spanischen Regierung seine Dienste angeboten habe, ist unbegründet.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 4. Novbr. Die hiesigen Journale besprechen die französische Territorialarmee und heben hervor, daß die neuerdings behufs ihrer Organisation getroffenen Maßnahmen lediglich Ausführungen des Militärgesetzes vom Jahre 1870 seien. — Ein Artikel des „Moniteur" führt aus, daß die Fortdauer des karlistischen Aufstandes nicht durch den Mangel an Wachsamkeit der französischen Behörden verschuldet sei. Dieselbe sei vielmehr zu erklären aus der Desorganisation, welche in Folge der fortdauernden Revolutionen in Spanien Platz gegriffen habe, und aus der Unzulänglichkeit der militärischen Mittel der spanischen Regierung. — Eine aus Hendaye eingegangene Depesche meldet, daß Laserna und Moriones im Falle des Bombardements von Irun durch die Karlisten eine energische Diversion auf Estella zu machen beabsichtigen.

London, 4. Novbr. Nach neuerdings hier aus Shanghai eingegangenen Nachrichten erscheint eine friedliche Beilegung der Differenzen zwischen China und Japan wegen Formosa noch zweifelhaft.

Ost- und Westpreußen eine Provinz?

III.

Betrachten wir nun den gegenwärtigen Rechtszustand und dessen historische Entwickelung etwas näher.

Es ist bekannt, daß während der ersten fünfzig Jahre, nachdem Westpreußen aus dem dreihundertjährigen polnischen Regiment wieder unter das preußische Scepter zurückgekehrt war, eine organische Verbindung des Landestheils Westpreußen mit dem Landestheile Ostpreußen nur eine kurze Zeit hindurch, und nur insofern bestanden hat, als zwischen 1791 und 1815 die Kriegs- und Domänenkammer, spätere Regierung in Marienwerder und die damalige Kammerdeputation in Bromberg dem Oberpräsidenten in Königsberg unterstellt waren. Ein Zusammenwerfen communaler Institutionen war hiermit überall nicht verbunden; vielmehr blieben sowohl die ost- und die westpreußische Landschaft wie alle andern an die Bezirkseintheilung angelehnten communalen Institutionen unverändert bestehen. Auch dieser vorübergehende Zustand fand wieder sein Ende, als nach Wiedervereinigung der Gebiete von Danzig und Thorn, und nach Wiederaufrichtung des preußischen Staats dessen innere Organisation aus einem Gusse in die Hand genommen wurde; die Verordnung vom 30. April 1815 über die verbesserte Einrichtung der Provinzial-Behörden stellte: die „Provinz Preußen", bestehend aus den Regierungs-Bezirken Ostpreußen (Königsberg) und Litthauen (Gumbinnen) und: die „Provinz Westpreußen", bestehend aus den Regierungsbezirken Danzig und Marienwerder her. Jede der beiden Provinzen erhielt ihren eigenen Oberpräsidenten; und es bestanden zwischen ihnen keine andern Beziehungen, als zwischen allen andern Provinzen des preußischen Staats.

Erst gegen die Mitte der zwanziger Jahre traten hierin diejenigen Veränderungen ein, auf welchen die zur Zeit bestehenden Beziehungen beruhen, und zwar durch einen Act der Verwaltung, und einen Act der Gesetzgebung.

Der Act der Verwaltung war eine Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 13. April 1824, durch welche die Administration der beiden Provinzen. Preußen und Westpreußen, unter einem Ober-Präsidenten vereinigt wurden. Es war dies so sehr ein lediglich administrativer, jeder Einwirkung auf die politische Gestaltung der Provinz entbehrender Act, daß man es seiner Zeit nicht einmal für nöthig gehalten hat, denselben durch die Gesetz-Sammlung zu veröffentlichen.

Der Act der Gesetzgebung war das im Anschluß an das „Gesetz wegen Anordnung der Provinzial-Stände vom 5. Juni 1823" ergangene „Gesetz wegen Anordnung der Provinzial-Stände für das Königreich Preußen vom 1. Juli 1823". — Ges. S 138. —

Was besagt dieses Gesetz?

Es bestimmt:

„daß der ständische Verband des Königreichs Preußen in sich begreifen soll: 1. Ostpreußen, 2. Littauen, 3. Westpreußen, (§ 1),

„daß die Anzahl der Abgeordneten bestimmt werde: für Ostpreußen und Litthauen auf 60, für Westpreußen auf 35 Abgeordnete"; (§ 4),

und in § 57:

„die in den einzelnen Landestheilen (§ 1) dieses ständischen Verbandes bestehenden Communal-Verhältnisse gehen auf die Gesammtheit desselben nicht über, wenn solches nicht durch gemeinschaftliche Uebereinkunft beschlossen wird. — Bis dahin dauern daher die bisherigen Communal-Verfassungen in einzelnen Landestheilen, wie sie jetzt bestehen, fort, und Wir gestatten, daß für diese Angelegenheiten auf vorgängige Anzeige bei Unserm Landtags-Commissarius und mit dessen Bewilligung jährlich besondere Communal-Landtage, jedoch mit verhältnißmäßiger Zuziehung aller Stände, welchen das gegenwärtige Gesetz die Landstandschaft beilegt, gehalten werden. — Die Beschlüsse über Veränderungen in den Communal-Einrichtungen und neue Communal-Abgaben bedürfen Unserer Genehmigung. Zur Festsetzung der deshalb nöthigen näheren Bestimmungen und Ordnungen erwarten wir die Vorschläge des nächsten Landtags, insbesondere über die Fortdauer des in Königsberg bestehenden ständischen Comité, und dessen dem Vorstehenden gemäße Bildung."

Es unterliegt nun zunächst wohl keinem Zweifel, daß durch diese legislativen Bestimmungen „Ostpreußen und Litthauen" und „Westpreußen" in communalem Sinne noch nicht Eine Provinz geworden sind.

Aber sie sind es auch nicht geworden durch die in dem eben citirten § 57 vorgesehenen Verhandlungen.

Denn bei denselben hat man sich zwar dahin verständigt, auf gesonderte Communal-Landtage für Ostpreußen einerseits, und für Westpreußen andrerseits zu verzichten, und diejenigen Funktionen, welche derartigen besonderen Landtagen zuzutheilen gewesen wären, das heißt im Wesentlichen die Feststellung der Etats und die Abnahme der Rechnungen der verschiedenen communalständischen Institute, sowie die Beschlußnahme über die zu deren Sustentation aufzubringenden Beiträge, dem gemeinschaftlichen Provinzial-Landtage zu überlassen. Aber die bis dahin bestandenen communalständischen Institute, d. h. im Wesentlichen das Land-Armenwesen und was damit zusammenhängt, sowie die Irren- und Taubstummen-Anstalten, sind darum nicht provinzialständische Institute geworden, sondern communalständische der einzelnen Landestheile verblieben; denn die Kosten ihrer Unterhaltung werden nach wie vor nicht von der Provinz im Ganzen getragen, sondern in denjenigen Landestheilen, denen sie gehören, besonders ausgeschrieben.

Und denselben Gesichtspunkt einer Nicht-Gemeinschaftlichkeit provinzieller Interessen hat man auch bei denjenigen Erweiterungen des Berufs der Provinzial-Organe festgehalten, welche später eingetreten sind.

An der Spitze des Regulativs über die Verwaltung des seit dem Jahre 1843 in einer ursprünglichen Höhe von etwa 75,000 Thlr. gebildeten landwirthschaftlichen Meliorationsfonds steht die Bestimmung:

> daß der Meliorationsfonds zu theilen ist unter den Regierungsbezirken Königsberg, Gumbinnen, Danzig und Marienwerder nach Verhältniß der Seelenzahl der ländlichen Bevölkerung;

welche Bestimmung später nur dahin modificirt worden ist:

> daß die Bestände und Forderungen des Fonds fortan als ein Ganzes — ohne Trennung nach Regierungsbezirken — verrechnet und nur die Einnahmen jedes Jahrs mit Einschluß des vorjährigen Bestandes nach der Seelenzahl der vier Regierungsbezirke vertheilt werden sollen — mit der Maßgabe, daß, wenn aus einzelnen Regierungsbezirken wenige oder gar keine Darlehns-Anträge eingehen sollten, der Bestand zu Darlehnen in andern Bezirken verwendet werden darf.

Nachdem ferner aus Ueberschüssen der Staatskasse der Provinz die Summe von 400,000 Thlr. zur Begründung einer Provinzial-Hilfskasse überwiesen worden war, wurde ebenfalls an die Spitze des die Verwaltung dieser Kasse regelnden Statuts die Bestimmung geschrieben:

> daß von dieser Summe den Regierungs-Bezirken Königsberg und Gumbinnen der Betrag von 241,000 Thlrn., und den Regierungs-Bezirken Danzig und Marienwerder der Betrag von 159,000 Thlrn. der Art überwiesen wird, daß diese Beträge, soweit sie nicht zu Provinzial-Instituten zu verwenden sind, ausschließlich im Interesse der erwähnten Bezirke verwendet werden müssen.

Und endlich, als man in der ersten Hälfte der fünfziger Jahre sich entschloß, durch innerhalb der Provinz aufzubringende Beiträge Prämien für den Bau von Kreischausseen zu beschaffen, hat man von vornherein es als unthunlich betrachtet, einen in seiner Verwendung der ganzen Provinz gemeinschaftlichen Fonds zu schaffen; man hat vielmehr vier separate Fonds, für jeden Regierungs-Bezirk Einen, in das Leben gerufen, von denen jeder Einzelne aus den Beiträgen des betreffenden Regierungs-Bezirkes gespeist wird, und nur innerhalb des betreffenden Regierungs-Bezirkes seine Verwendung zu finden hat — die sich, als die Bedürfnisse noch in den verschiedenen Bezirken in ungleichem Maße auftraten, gegenseitig verzinsliche Darlehne bewilligt haben — und die gegenwärtig mit einem sehr verschiedenartig gestalteten Schulden-Status belastet sind, für welchen die Abtrags-Verbindlichkeit vielleicht dem Namen nach auf der Provinz, materiell aber getheilt auf der Steuerkraft der einzelnen Regierungs-Bezirke beruht.

Dieser durch alle Zweige communaler Competenzen hindurchgehenden, dem innersten Wesen communaler Institutionen widersprechenden Theilung nach geographisch gesonderten Interessen, entspricht denn auch die Behandlung, welche die betreffenden Angelegenheiten auf den Provinziallandtagen in Königsberg gefunden haben. Es sind fast durchgehends — wenn auch nicht formell, so doch der Sache nach — nicht die Abgeordneten der Provinz, sondern die Abgeordneten derjenigen Landestheile, für welche ein ständisches Institut besteht, und auf deren Kosten dasselbe unterhalten wird — also je nach Natur des Gegenstandes die Abgeordneten Ost- resp. Westpreußens, oder die Abgeordneten der einzelnen Regierungs-Bezirke — welche sich über die zu fassenden Beschlüsse, über Wahl der betreffenden Verwaltungs-Organe, und über die Theilnahme an den einzelnen Verwaltungen unter einander verständigen; und es gilt als selbstverständlich, daß, was von dem betreffenden Special-Convente vorgeschlagen wird, vom Plenum des Provinzial-Landtags zum Beschluß erhoben wird.

In allen Dingen, bei welchen es sich um Vermögensrechte handelt, ist hiernach nur in juristischem Sinne die gesammte Provinz die Vertreterin des bezüglichen Vermögens oder der bezüglichen Schulden; in materiellem Sinne sind dies die einzelnen Landestheile, bald die respectiven Regierungs-Bezirke, bald Ostpreußen und Westpreußen für sich, soweit sie dies nur ohne eine ihnen ausdrücklich beigelegte juristische Persönlichkeit sein können.

Daß diesem immerhin chaotischen Zustande mit allen seinen juristischen Unklarheiten und materiellen Unzuträglichkeiten ein Ende gemacht werde, ist gewiß in hohem Grade wünschenswerth; aber der richtige Weg hiezu ist sicherlich nicht, daß man Alles in einen Topf wirft.

Man kann doch unmöglich daran denken, die Land-Armendirectionen für Ost- und Westpreußen zu einer Einzigen zu vereinigen; es würde nicht nur das Gebiet ein viel zu großes werden; schon die verschiedene Einrichtung des Land-Armen-Wesens in den betreffenden Landestheilen wird es nothwendig machen, daß die beiden Directionen nicht blos äußerlich getrennt bleiben, sondern auch mit separaten Fonds, für Rechnung der einzelnen Landestheile, wirthschaften.

Die Verwaltung der Irren-, Taubstummen- rc. Anstalten wird sich auch ferner zweckmäßiger

Stadt-Theater.

Richard Wagner's „bleicher Mann": „der fliegende Holländer", in der vorjährigen Saison mit gutem Erfolge eingeführt, hat nun seine fernere Lebensfähigkeit auf der hiesigen Bühne zu erproben. Es kommt dem Werke zu Statten, daß die Besetzung der Hauptrollen die frühere geblieben ist und daß die Sänger mit erhöhter Sicherheit, mit merklich gewachsener Routine sich ihren Aufgaben hingeben konnten. Wagner's Opern erfordern überhaupt ein wiederholtes Hören und je mehr den Darstellern das rechte Verständniß für die geistreichen, aber nicht sofort eingänglichen Intentionen dieses Tonsetzers aufgegangen ist, desto überzeugender werden sie auch auf den Theil des Publikums wirken, der seine Wünsche nach greifbarer, blühender Melodie nicht erfüllt sieht. Die dramatische Kraft Wagners und sein poetisches Gestalten wird dann nicht verfehlen zu interessiren und zu imponiren, wenn diese Vorzüge auch die Wahrnehmung nicht aufheben, daß andere Meister ihre Ziele durch weniger Ueberschwänglichkeit, aber durch reichere Entfaltung des melodischen Elementes zu erreichen wußten. Das Dämonische in verschiedenen Schattirungen hat durch Weber, Marschner, Meyerbeer, in neuerer Zeit auch durch Gounod einen prägnanten Ausdruck auf der Bühne gefunden und wir meinen nicht, daß die Charakteristik des Caspar, des Vampyr, des Heiling oder des Bertram darunter leide, daß bei diesen Gestalten allen das melodisch Sangbare an die Spitze gestellt ist, natürlich unter Mitwirkung aller jener Hilfsmittel, welche das unbegrenzte Reich der Harmonie und die mannigfaltigen Färbungen des Orchesters den Componisten gewährt haben. Wagner aber macht die genannten Hilfsmittel zur Hauptsache. Er zeigt sich als geistvoller Harmoniker und als vollkommener Beherrscher aller Orchestergeheimnisse, aber die Melodie ist nicht seine starke Seite, so wenig auch seine enragirten Verehrer das zugeben wollen. Wir gehen nicht so weit, zu behaupten, daß der Schöpfer eines Werkes sich nur einmal für dasselbe begeistern könne, also entweder als Dichter oder als Componist und finden die irgendwo gemachte Bemerkung absurd, daß die Wagner'schen dramatischen Dichtungen erst zu schönen Opern werden könnten, wenn sie von einem andern talentvollen Musiker komponirt würden, aber wir gestehen offen: das vortreffliche Libretto zum „fliegenden Holländer" gewährt uns, was poetischen Werth und zugleich dramatische Wirkung anbelangt, eine reinere und vollere Befriedigung, als die Musik selbst, deren zum Theil großartige Schönheiten Niemand verkennen wird, die aber in ihrem unruhigen, dissonanzenreichen Auf- und Abwogen, namentlich auch in der nahezu erdrückenden Ueberfülle der Orchestereffecte die Nerven übermäßig anspannt und das Genießen erschwert. Die Musik macht den Eindruck, als ob der Componist mit heißem Ringen etwas sucht, was er erst später findet, zum Theil im „Tannhäuser", entschiedener und abgeklärter noch im „Lohengrin". Er möchte mit der traditionellen Oper brechen, ohne mit seinem „Kunstwerk der Zukunft" schon ins Klare gekommen zu sein. Solche Uebergangsperiode hat ihre erzwungenen, gewaltsamen, unerquicklichen Seiten.

Ob der „fliegende Holländer" auf der hiesigen Bühne festen Boden gewinnen wird, mag die Folgezeit lehren. Das Erscheinen der Oper ist zumeist von einem Barytonisten abhängig, der Mittel genug besitzt, um selbst das Unmögliche einigermaßen möglich zu machen. Oder giebt es wirklich einen Sänger, der mit gleicher Kraft und Ausdauer die Region eines tiefen Basses, wie die Höhe des Barytons beherrscht? Nach dem fliegenden Holländer muß unserem tüchtigen Hrn. Glomme ein Vampyr oder Heiling zur willkommenen Erholung dienen. Wie das Duett mit Senta im zweiten Act musikalisch und dramatisch die schönste Perle der Oper ist und ihren Höhepunkt bezeichnet, so nahm es auch in der hingebenden und schwungvollen Ausführung von beiden Seiten die erste Stelle ein. Wie in den früheren Vorstellungen der Oper concentrirte sich der Beifall wieder auf dieses Tonstück, während im Uebrigen die Haltung des Publikums dem Werke gegenüber ziemlich reservirt blieb. Frau von Regéno befindet sich mit der Senta zwar nicht in ihrer eigentlichen Sphäre, weil das Tragen des Tons nicht ihre starke Seite ist, aber sie sang die Partie mit Verständniß und Wärme, wußte ihr auch in der Darstellung jenes schwärmerische, exaltirte Gepräge zu geben, das der Dichter-Componist als für die dramatische Wirkung maßgebend vorgezeichnet hat. Herr v. Schmid gab dem Daland gegen früher eine bei weitem kräftigere und ausdrucksvollere Zeichnung, ein Beweis, daß er jetzt in der Rolle mehr heimisch ist und aus dem sonoren Klange seiner Stimme größeren Vortheil ziehen kann. Was Hr. Brunner (Erik) zu singen hat, gehört zu den melodisch anziehendsten Momenten der Oper. Der Sänger beleuchtete diese Stellen in den beiden Scenen mit Senta mit der an ihm bekannten künstlerischen Gediegenheit. Der Steuermann war durch Herrn Kren sehr tüchtig vertreten. Die Altstimme des Fräul. Meißner gab der Mary eine entsprechende Färbung. Die Chöre thaten jedenfalls nach Kräften ihr Bestes, obschon sie den Ansprüchen Wagner'scher Musik nicht genügen konnten. M.

Aus der preußischen Justizverwaltung vor vierzig Jahren.

Der vor Kurzem im 80. Lebensjahre verstorbene Apellationsgerichtsrath v. Ammon, dessen ruhiges, gemäßigtes aber festes Auftreten in allen Fragen des öffentlichen Rechts ihm weit über seine Heimathsprovinz hinaus allgemeine Achtung verschafft haben, ist eins jener Mitglieder des alten preußischen Richterstandes, welche demselben auch zu den Zeiten des Absolutismus den Ruhm einer vollkommen unabhängigen Gesinnung verschafft haben. Welche Festigkeit des Charakters es aber voraussetzte, diese Unabhängigkeit gegenüber der Willkür von oben zu bewahren, das hat u. A. auch v. Ammon bitter erfahren müssen. Der Name des Ministers v. Kamptz ist für alle Zeiten in schmachvoller Weise durch seine Teilnahme an den Verfolgungen der sog. Demagogen gekennzeichnet. Welche Wirthschaft aber damals in dem preußischen Justizministerium überhaupt möglich war, kann aus dem Verfahren gegen v. Ammon ersehen werden, dessen Schilderung wir einer Lebensscizze dieses Mannes in der „K. Z." entnehmen.

Als v. Ammon seine, durch die Theilnahme an den Befreiungskriegen unterbrochenen Universitätsstudien vollendete, trat er 1818 in den preußischen Justizdienst. Nachdem er im Februar 1825 sein Assessor-Examen abgelegt hatte, stand er als Assessor beim Landgerichte zu Trier, führte 1827 als Commissar eine große Falschmünzer-Untersuchung in Saarlouis und wurde im April 1828 an den Appellhof nach Köln versetzt. Im Juli 1830 wurde er als Untersuchungsrichter nach Aachen geschickt, um die Untersuchung wegen der Arbeiter-Rebellion zu führen, und löste das Commissorium rühmlichst. Er erhielt dann im Jahre 1831 eine Aufforderung aus dem Justiz-Ministerium, Oberlandes-Gerichtsrath in Marienwerder zu werden, lehnte diese aber

an die für das Land-Armenwesen zu bestimmenden Organe anschließen, als an eine von den betreffenden Instituten fernliegende Central-Verwaltung.

Die Centralisation der Verwaltung der Provinzial-Hilfskasse und des Meliorationsfonds hat es mit sich gebracht, daß sich bisher nur näher an Königsberg wohnende Männer vorzugsweise daran betheiligen mochten; und die natürliche Folge davon ist gewesen, daß in dem entlegenen Westpreußen sehr allgemein ein Mißtrauen gegen die Unbefangenheit bei Verwendung der betreffenden Fonds besteht. Je mehr vorauszusetzen ist, daß mit der Ausbildung des Systems der Provinzialfonds der Umfang derjenigen Verwaltungen, welche bisher der Direction der Provinzial-Hilfskasse zugefallen sind, sich erweitern wird, um so mehr ist zu wünschen, daß es den mit den örtlichen Verhältnissen und Bedürfnissen vertrauten weit ab von Königsberg wohnhaften Männern nicht erschwert bleibe, an der Wirksamkeit der künftig hiefür zu bestimmenden Organe thätigen Antheil zu nehmen.

Was endlich die künftige Verwaltung des Chausseewesens betrifft, so ist oben bereits die Ansicht ausgesprochen und näher motivirt worden, daß der Gefahr des Majorisirens eines Landtheils durch den andern und durch eine vollständige Trennung der bezüglichen Fonds wird vorgebeugt werden können. Schon die Ueberführung der Bewirthschaftung der bisherigen Fonds der einzelnen Regierungsbezirke mit ihren disparaten Schulden-Systemen auf eine gemeinschaftliche Wirthschaft wird mit großen Schwierigkeiten verbunden sein; dieselben werden sich allenfalls überwinden lassen, wenn es nur darauf ankommen wird, Königsberg mit Gumbinnen, Danzig mit Marienwerder zu einer juristischen Persönlichkeit für alle Zwecke der Chausseebau-Verwaltung zu verschmelzen; sie werden aber unendlich viel größer sein, und den Keim dauernder Zwietracht mit sich führen, wenn die Gemeinschaft für die gesammte Provinz Preußen herzustellen versucht werden sollte.

Deutschland.

△ Berlin, 4. Novbr. Mit Bezug auf den jetzt vom Bundesrathe genehmigten Gesammt-Etat ist zu bemerken: Die fortdauernden Ausgaben gestalten sich in den 12 Kapiteln wie folgt: Reichskanzleramt 3,171,034 Mk., Reichstag 280,677 Mk., Auswärtiges Amt 5,415,340 Mk., Verwaltung des Reichsheeres 313,585,524 Mk., Marineverwaltung 18,995,248 Mk., Reichseisenbahnamt 180,780 Mk., Reichsschuld 1,890,000 Mk., Rechnungshof 381,612 Mk., Reichshandelsgericht 351,540 Mk., Allgemeiner Pensionsfonds 23,376,512 Mk., Rayon-Entschädigungs-Renten 25,040 Mk., Reichs-Invalidenfonds 28,870,148 Mk. Einmalige Ausgaben sind veranschlagt: Reichskanzleramt 292,304 Mk., Auswärtiges Amt 1,692,000 Mk., Postverwaltung 1,217,279 Mk., Telegraphen-Verwaltung 120,000 Mk., Militär-Verwaltung 44,993,225 Mk., Marineverwaltung 11,138,302 Mk., Rechnungshof 60,000 Mk., Eisenbahnverwaltung 54,714,126 Mk., St. Gotthardsbahn 1,817,048 Mk., Münzwesen 7,800,000 Mk., Reichsschuld 600,000 Mk., Erstattungen an die Verwaltung des Reichsheeres 833,400 Mk. Nicht ohne Interesse ist, was über die Ausgabeposition für das Münzwesen gesagt ist. Es heißt da: Zuverlässige Anhaltepunkte zu einer genauen Veranschlagung des Ausgabebedarfs für Münzzwecke liegen nicht vor, und mußte daher die Bemessung dieses Etatsfonds nach ungefährem Ueberschlage erfolgen. Wesentliche Verluste werden im Jahre 1875 außer bei Einziehung von Silberkurantmünzen bei Einziehung und Verwerthung der süddeutschen Silber- und Kupferscheidemünzen entstehen. Zur Deckung dieser Verluste ist der größere Theil des ausgebrachten Etatsfonds bestimmt. Ferner werden aus demselben die Prägekosten für Reichsgold-, Silber-, Kupfer- und Nickelmünzen und alle vermischten Ausgaben aus Anlaß der Einziehung der Landesmünzen und der Ausgabe der neuen Reichsmünzen zu bestreiten sein. — Die erstmalige Herstellung der nach dem Gesetze vom 30. April 1874 auszugebenden Reichskassenscheine, erfordert nach dem gemachten Anschlage einen Kostenaufwand von rund 1,500,000 Mk., da hiervon voraussichtlich im Jahre 1874 etwa 300,000 Mk., im Jahre 1876 etwa 600,000 Mk. = 900,000 Mk. zur Zahlung kommen, so sind durch den Etat für 1875 600,000 Mk. disponibel zu stellen. — Durch die Gesetze betreffend Abänderung und Ergänzung des Militärpensionsgesetzes und wegen Bewilligung von Wohnungsgeldzuschüssen ist eine bedeutende Mehrbelastung der Militär-Pensions-Etats erforderlich geworden. Zur Gewährung einer Pensionszulage von 3 Thlr. monatlich für Nichtbenutzung des Civilversorgungsscheines 1000 Thlr. In Folge Erhöhung der Minimal-Einkommenssätze der im Civildienst angestellten Invaliden im Allgemeinen 169,000 Thlr. und der Unterofficiere, welche mindestens 12 Jahre im aktiven Militärdienst sich befunden haben, im Speciellen 46,000 Thlr., in Sa. 216,000 Thlr. Mit Rücksicht darauf, daß hier nur die Monate April bis incl. December 1874 in Betracht kommen, ergiebt sich für das Jahr 1874 eine Mehrausgabe von 162,000 Thlr. Die Mehrbelastung, welche dem Pensions-Etat in Folge Erhöhung des pensionsfähigen Einkommens durch den Wohnungsgeldzuschuß erwächst, ist für das Reichsheer auf 38,600 Thlr. pro Jahr und um diesen Betrag jährlich steigend, veranschlagt. Da das Wohnungsgeld vom 1. Januar 1873 ab gewährt worden, mithin schon den im genannten Jahre pensionirten Officieren ꝛc. dem bisherigen pensionsfähigen Einkommen zugerechnet ist, so ergiebt sich für das Jahr 1873 ein Erforderniß von 38,600 Thlr., für das Jahr 1874 ein solches von 77,200 Thlr., Summe 115,800 Thlr. Hierzu die obigen 162,000 Thlr., macht zusammen 277,800 Thlr. In dieser Summe ist das an Bayern zu überweisende Quantum nach Verhältniß von zwei Armee-Corps. zur Gesammtzahl derselben mit 30,909 Thlr. enthalten. Für das übrige Reichsheer verbleiben mithin 246,900 Thlr., wovon entfallen: auf Preußen, einschließlich der in die preuß. Verwaltung übergegangenen Contingente anderer Bundesstaaten 216,000 Thlr.; auf Sachsen 15,450 Thlr. und ebensoviel auf Württemberg.

× Berlin, 4. Novbr. Das Präsidium des deutschen Reichstages wurde heute Nachmittag um 4½ Uhr vom Kaiser in besonderer Audienz empfangen. Wie wir hören, sprach bei dieser Gelegenheit der Kaiser mit besonderem Wohlwollen für die gesetzgebende Körperschaft des deutschen Reiches die Hoffnung aus, daß wie in früheren, so auch in der bevorstehenden Session, die Geschäfte derselben in gedeihlicher, für das Reich ersprießlicher Weise ihre Erledigung finden werden. — Die Berathungen des Eisenbahn-Polizei-Reglements und der Signalordnung für Eisenbahnen, welche die vereinigten Ausschüsse für das Landheer und die Festungen und für Eisenbahn-, Post- und Telegraphenwesen zu Ende der vorigen Woche begonnen haben, werden dieselben in einer morgen im Reichstagsgebäude stattfindenden Sitzung fortsetzen. Wie wir hören, hat namentlich der erstere Entwurf bei den bisherigen Berathungen mehrere Abänderungen der vom Reichseisenbahnamt entworfenen Fassung erfahren. Nach Schluß der gemeinschaftlichen Sitzung wird sodann am Donnerstag der Ausschuß für Eisenbahn-, Post- und Telegraphenwesen noch eine besondere Sitzung halten, ebenso am folgenden Tage in Gemeinschaft mit dem Ausschuß für Rechnungswesen in dem Sitzungssaale des Reichskanzleramts eine Berathung pflegen, bei der, wie es heißt, die Angelegenheit wegen der außerordentlichen Ausgaben für die Telegraphenanlagen zur Berathung gelangen soll. — Gestern fand auf dem Rathhause unter dem Vorsitze des Oberbürgermeister Hobrecht eine Versammlung der Unterzeichner des Aufrufs zu den Sammlungen für das Nationaldenkmal auf dem Niederwalde statt. Gegenstand der Berathung war der, auch vom Oberpräsidenten Graf Eulenburg unterstützte Antrag des Regierungs-Präsidenten v. Schlotheim, daß das hiesige Comité sich durch Heranziehung von geeigneten Persönlichkeiten aus der Provinz Brandenburg zu einem Provinzialcomité erweitern möge. Die Versendung des Aufrufs an vermögende Einwohner wird in einer Anzahl von fast 20,000 Exemplaren erfolgen, eine nicht unerhebliche Zahl von Zeichnungen ist bereits eingegangen.

— Der Kaiser hat gestern an der Hubertusjagd wegen dringender Geschäfte nicht Theil genommen. Ihn vertrat der Kronprinz.

— Veränderungen der bestehenden Kreisgrenzen können nach der Kreisordnung nur auf dem Wege der Gesetzgebung vorgenommen werden. Da sich eine Menge solcher Veränderungen als nothwendig herausgestellt haben, so sollen dieselben alle in einem einzigen Gesetze zusammengefaßt und dem nächsten Landtage zur Genehmigung vorgelegt werden.

— Die dem Königl. Gerichtshofe für kirchliche Angelegenheiten einzureichende Anklageschrift, mit welcher die Amtsentsetzung des Bischofes Conrad Martin beantragt werden soll, ist in der Vorbereitung begriffen. Dem Vernehmen des „Westf. Volksbl." zufolge ist Appell.-Gerichtsrath zur Nedden in Paderborn mit der Voruntersuchung beauftragt.

Posen. Wie man dem „Wiarus" mittheilt, soll das hiesige Domkapitel an den Papst ein Bittgesuch gerichtet haben, den Geistlichen zu gestatten, mit den königlichen Commissaren zur erzbischöflichen Vermögensverwaltung zu correspondiren. Als Grund hierzu wird dem polnischen Blatte der Umstand angegeben, daß die Zahl der bisherigen Heißsporne täglich mehr zusammenschrumpfe und die geistliche Behörde bei ihrer rücksichtslosen, die materiellen Interessen der Geistlichen schädigenden Politik nicht mehr die gehörige Unterstützung finde. So sollen bereits die meisten der Decane und Pröbste mit der staatlichen Behörde in amtlichen Verkehr getreten sein.

Aus Schlesien, vom 2. Novbr. schreibt man der „Voss. Ztg.: Die Vortheile der Vereinigung zu Wirthschafts-Genossenschaften behufs gemeinsamer Beschaffung von Maschinen, künstlichem Dünger, Saatgetreide ꝛc. fangen an, in landwirthschaftlichen Kreisen immer weiteres Verständniß zu finden und die Bildung zahlreicher landwirthschaftlicher Hilfsvereine und Wirthschaftsvereine legt davon Zeugniß ab, daß diese Anerkennung nicht blos eine theoretische bleibt. Einige der vielfach auf Grundlage des Genossenschaftsgesetzes gebildeten Vereine haben bereits recht erfreuliche Resultate aufzuweisen, bei andern bildet der Mangel an Betriebscapital eine Schwierigkeit für die rasche Entwickelung. Einer der letzteren, der im Haynauer Kreise, hat nun dieser Tage eine Eingabe an das Ministerium beschlossen, in welcher das Verlangen gestellt wird, daß die königliche Bank dem Vereine einen laufenden Credit und zwar in Höhe eines von dem Minister festzustellenden Procentsatzes des für die Staats-Einkommensteuer eingeschätzten jährlichen Einkommens der Mitglieder der Genossenschaft eröffne. So wenig sich an und für sich bei einem mäßigen Procentsatze von etwa 10 Procent an der Sicherheit für den gewährten Credit zweifeln läßt, da kaum anzunehmen ist, daß sämmtliche solidarisch haftenden Mitglieder gleichzeitig zahlungsunfähig werden, so wird doch das Ministerium auf den Antrag nicht eingehen können, wenn es nicht von zahllosen anderen Genossenschaften den gleichen Anspruch erhoben sehen will. Die Königliche Bank ist bisher ganz correct verfahren, wenn sie zur Beurtheilung der Creditfähigkeit der betr. Genossenschaft lediglich auf die finanzielle Lage der Genossenschaft Rücksicht genommen und die Vermögenslage der Genossenschafter unberücksichtigt gelassen hat. Geht sie einmal von diesem Princip ab und eröffnet der Haynauer Genossenschaft einen Credit nach dem Maßstabe des eingeschätzten Einkommens der Genossenschafter, so wird sie den Vorschuß-, Credit- und Consumvereinen in den Städten dasselbe Zugeständniß nicht versagen können. Das verbietet sich aber schon um deswillen, weil die Controle bei der großen Ausbreitung der Genossenschaften mit der gegenwärtigen Beamtenzahl der preußischen Bank gar nicht durchzuführen wäre und die Anstellung besonderer Controlbeamten für die Genossenschaften das Geld der Bank stark vertheuern würde.

Schweiz.

Bern, 2. Nov. Ein Decret des Großen Rathes vom 29. Juni 1874, „betreffend Errichtung und Organisation einer katholisch-theologischen Facultät an der Hochschule zu Bern", regelt im Einklang mit dem Hochschulgesetze und unter völliger Gleichstellung der neuen Facultät mit den übrigen die Rechte und Pflichten der Lehrer und Studirenden (u. A. auch die Vertheilung von Stipendien im Betrage von jährlich 1000 Fr., zunächst jedoch nicht ausschließlich an Cantonsbürger). Nach § 9 des Decrets soll die Zahl der ordentlichen und außerordentlichen Professoren zusammen sieben betragen, „wovon wenigstens zwei in französischer Sprache zu lehren haben". Einer von diesen Zweien ist bereits in der Person des Dr. Görgens, zuletzt Oberlehrer am kaiserlichen Lyceum in Metz, ernannt worden. Ferner wurden berufen und werden vom 16. November ab in deutscher Sprache ihre Vorlesungen eröffnen die Professoren Friedrich (über Kirchengeschichte), Herzog, Pfarrer von Olten (über Exegese), Hirschwälder, bisher Herausgeber des „Deutschen Merkur" in München (über Moral- und Pastoraltheologie). Prof. Friedrich ist vorläufig für zwei Semester in München beurlaubt. Der Professor der Rechte Dr. Gareis wird an der neuen Facultät Kirchenrecht vortragen.

Frankreich.

Paris, 3. Novbr. In dem heutigen Ministerrath wurde beschlossen, daß die Gemeinderathswahlen am 22., spätestens am 29. November stattfinden, weitere Ersatzwahlen für die Kammer dagegen erst im December oder Januar vorgenommen werden sollen. — Heute Abend ist das große diplomatische Diner bei Mac Mahon, zu dem auch die Generale der Pariser Armee geladen sind; Decazes ist der einzige Minister, der gebeten worden.

— Man hat Nachrichten von dem Dampfer „l'Orne", der unter dem Befehl des Capitäns O'Neil am 4. März aus dem Hafen von Brest nach Neu-Caledonien ausgelaufen ist, und auf dem sich viele Frauen und Kinder von Deportirten befinden. Am 4. Mai ist derselbe in Santa Catharina in Brasilien angekommen und am 16. Juli im Hafen von Noumea eingelaufen. Zwischen dem 4. Mai und dem 12. Juli sind 14 Passagiere gestorben. Gegenwärtig befindet sich das Schiff auf der Rückreise.

Spanien.

* Der Angriff der Carlisten auf Irun hat, wie wir bereits telegraphisch meldeten, begonnen. Der „Times" wurde schon vor einigen Tagen berichtet, daß sich in jener Gegend ernstliche Dinge vorbereiteten. Don Carlos wollte sich selbst an die Spitze seiner Truppen stellen; bisher ist er bekanntlich immer weit vom Schuß geblieben. Ueber die Vorbereitungen zum Bombardement schreibt der „Times"-Correspondent: „Sechs Whitworth-Geschütze und ebenso viele Bronzekanonen aus der Gießerei in Aspeitia sind in Vera zur Verwendung bereit. Die Pontonbrücke, auf welcher diese Artillerie bei Endarlazza den Fluß überschreiten soll, ist hergestellt und andererseits strengen die Republikaner das Aeußerste an, um ihre Stellung und ihre Besatzungen in den bedrohten Orten zu verstärken. Wie es scheint hat der Prätendent sehr triftige Gründe gerade an diesem Punkte der Grenze energisch aufzutreten. Die Blokade, welche in der jüngsten Zeit von den franz. Zollbehörden und den spanischen Kanonenbooten aufrecht erhalten worden ist, beginnt ihm im höchsten Grade unbequem zu werden. Alle Aussichten auf das Einschmuggeln bedeutender Waffentransporte sind einstweilen zu Ende (?). Don Carlos sieht sich auf seine eigenen Hülfsquellen angewiesen, und mit diesen allein wird er nie im Stande sein, den Ebro zu überschreiten, wenn er auch zur Noth sich in der heutigen Stellung halten zu können vermöchte. Da bleibt denn nichts übrig, als durch die eiserne Kette hindurchzubrechen, welche sich langsam aber sicher um ihn herumlegt. Wenn nicht grade Unzufriedenheit, so ist es doch sicher Ueberdruß, der sich des Volkes, wie der Truppen bemächtigt, welche bisher zu der Partei des Prätendenten gehalten. Man mag noch soviel Anstrengungen machen, die Sache zu verhüllen, so ist es doch nicht zu leugnen, daß die Popularität des Prätendenten zur Neige geht, und daß die royalistische Partei, welche mehr an das Prinzip als die Person bei der Monarchie denkt, unzweideutige Zeichen von einer Neigung giebt, ihm den Rücken zu wenden. Ein Schlag muß unter allen Umständen geführt werden und ein Angriff auf die fast offenen Städte an der Bidossoa, welche die Madrider Regierung mit großer Mühe zu befestigen sucht, erscheint naturgemäß viel leichter als ein Marsch über den Ebro in die Ebenen von Castilien hinein. Noch immer ist Artillerie in mehr als einer Beziehung der schwache Punkt der Carlisten. Nicht nur fehlt es hinsichtlich der Zahl der Geschütze, sondern der Prätendent hat auch gar keine Artilleristen, die mit seinen Whitworthgeschützen umzugehen wissen. Es ist das um so mißlicher, als gerade diese trefflichen Kanonen einem längstgefühlten Bedürfniß abhelfen sollten."

St. Jean de Luz, 2. Novbr. Zwischen 2 und 4 Uhr Nachmittags gestern passirten der „Nautilus" und „Albatroß" die Bucht von St. Jean de Luz; nach längerer Flaggen-Unterredung mit der Lootsenstation setzten die Schiffe ihre Fahrt gegen St. Sebastian fort. — In carlistischen Kreisen spricht man mit ziemlicher Bestimmtheit davon, daß bei dem nächsten Angriff auf Irun Don Carlos in Person erscheinen werde, ein untrügliches Zeichen, daß der Angriff sicher in Aussicht genommen ist,

England.

London, 4. Novbr. Dem Cabinet liegt die Frage des Canaltunnelbaues vor und wird wahrscheinlich schon in einer der ersten Sitzungen desselben berathen werden. Die Admiralität hätte

---

ab, hauptsächlich weil er sich nicht vom Rhein trennen wollte. Nun wurde er auf eigenen Wunsch durch den damaligen Vorstand des Justiz-Ministeriums, v. Kamptz, zum Landgerichtsrath und am 22. Juli 1831 zum Appellations-Gerichtsrath in Köln befördert. Hr. v. Kamptz setzte nämlich Alles daran, Justizminister zu werden; der König hatte aber Bedenken getragen, weil Kamptz als schriftstellerischer Gegner der Rheinischen Gesetzgebung, „der Rheinischen Justiz-Komödie", am Rhein nicht sehr beliebt sein möchte. Um das Gegentheil zu beweisen, lobte Herr v. Kamptz neuerdings überall die Rheinische Gesetzgebung und protegirte die rheinischen Justizbeamten, zunächst unseren v. Ammon bei dessen Ernennung zum Appellationsrathe. Im Juni 1832 übernahm v. Ammon den Posten des Ober-Procurators in Düsseldorf auf den Wunsch des General-Procurators Ruppenthal. Diese Stellung als Ober-Procurator war in dem sehr großen Bezirke sehr schwierig und anstrengend. Der Vorgänger des Herrn v. Ammon hatte die Disciplin sehr lässig gehandhabt. Und wie nun v. Ammon von vornherein strenger auftrat, wandte sich zunächst der Haß der Halben und Faulen mit all seinen bösen Folgen gegen ihn. Aber bald sollte der Kampf gegen oben hinzutreten und schlimmer werden als der nach unten.

Herr v. Kamptz, welcher inzwischen Februar 1832 das Portefeuille an sich gebracht, hatte schon seit 1825, wo ihm auf Grund einer Cabinetsordre vom 17. November vom Könige das Begnadigungsrecht übertragen worden war, mehrfach ganz nach Willkür die Strafe der scheußlichsten Verbrechen aufgehoben oder gemildert. Dadurch wurde die Rheinische Criminal-Justiz aller Achtung entkleidet, und die Anrufung der Allerhöchsten Gnade wurde keine Ausnahme, sondern eine Regel, die fast nie des Erfolges ermangelte. Im Interesse der Gerechtigkeitspflege reichte endlich v. Ammon dem Könige ein 20 Bogen starkes Promemoria ein, durch welches er den König von des Ministers Mißbrauch des Begnadigungsrechts und seinen Eingriffen in die Gesetzgebung und Rechtspflege in Kenntniß setzte und um Abhülfe bat. Damit begann der Kampf. In Folg einer Denunciation wurde v. Ammon ungehört wegen angeblicher Ueberschreitung seiner Amtsbefugnisse in eine Ordnungsstrafe von 100 Thlrn. genommen. Er remonstrirte hiergegen und trug auf sofortige Einleitung der ihm vorbehaltenen fiscalischen Untersuchung an. Die Untersuchung erfolgte und bestätigte vollkommen die Unzulänglichkeit der Denunciation. Es war jedoch bei dieser Untersuchung eine durch den Ober-Procurator verursachte, gar nicht zur Untersuchung gehörige Unregelmäßigkeit ohne jeden weiteren Belang in einem gerichtlichen Verfahren constatirt worden, und v. Ammon wurde deshalb wegen Zuwiderhandlung gegen seine Amtspflichten aus geringem Versehen zu einer Geldbuße von 30 Thlrn. und in die Kosten verurtheilt, ohne in der Hauptsache freigesprochen zu werden. Eine dagegen an den Ersten Senat des Rhein. Appellations-Gerichtshofes eingelegte Berufung änderte an dem ersten Urtheil nichts. Wie übrigens der Justiz-Minister selbst die Urtheile angesehen hat, geht daraus hervor, daß dieselben mit den Acten in seinem Pulte begraben worden sind und daß man auch nie den Versuch gemacht hat, die Urtheile gegen v. Ammon zu vollstrecken, d. h. die Geldbuße nebst den Kosten von ihm einzuziehen. Tapfer setzte von Ammon den Kampf fort, und schließlich verfügte der König die Aufhebung der Cabinetsordre betreffend die Uebertragung des Begnadigungsrechts an den Justiz-Minister. Nichtsdestoweniger fuhr letzterer fort, „in Gemäßheit Allerhöchster Vollmacht" selbstständig zu begnadigen, und so fuhr auch v. Ammon fort, gegen diese Unbilden des Ministers beim Könige zu remonstriren. Jetzt jedoch erhielt er am 13. December 1835 eine Cabinetsordre, durch welche er von den Functionen eines Ober-Procurators wieder entbunden und als Rath in das Ober-Appellationsgericht zu Köln zurückversetzt wurde. Hierauf schrieb v. Ammon sofort an den König: er müsse diese Versetzung unter den obwaltenden Umständen als eine Strafe betrachten, die er nicht verdiene, und er bitte deshalb den König um Entscheidung über seine unerledigt gebliebenen Beschwerden gegen den Minister; um Anerkennung, daß er sein Amt treu und ohne Vorwurf verwaltet habe, und zugleich um Befehl zur Einleitung der Untersuchung gegen seine Verleumder. Der König antwortete, v. Ammon habe die Versetzung weder als einen Vorwurf und eine Mißbilligung seines Verfahrens in Verwaltung der Ober-Procuratur, noch als einen Beweis seiner Ungnade zu betrachten. Auf eine fernere Immediatvorstellung v. Ammon's antwortete der König am 19. October 1836 auf Grund einer durch den Regierungs-Präsidenten von Düsseldorf, Grafen Anton v. Stollberg, gegebenen Aufklärung u. A.: „Daß derselbe (der Minister) jedoch durch die Verfügung vom 27. August 1835 das Maß der Rüge überschritten und nicht begründete Beschuldigungen hinzugefügt hat, habe ich nach näherer Einsicht der Sache ernstlich gemißbilligt und ihm solches zu erkennen gegeben, wobei Sie sich nunmehr zu beruhigen haben, indem Ich unter Versicherung Meiner fortdauernden Gnade Ihre Amtsehre für unverletzt erkläre." Wie schutzlos und allein unser v. Ammon in diesem Kampfe dastand, geht in schlagender Weise daraus hervor, daß sein nächster Vorgesetzter ihm rieth, „er solle nur ruhig die 100 Thlr. Ordnungsstrafe zahlen und die Quittung an den Hrn. Minister schicken mit dem Bemerken, das Geld nicht gezahlt zu haben im Gefühl der Schuld, sondern nur aus Respect vor den hohen Vorgesetzten. Der Minister hätte dann gewiß nicht nur die 100 Thlr. zurückerstattet, sondern v. Ammon auch noch sonst protegirt." Derselbe Vorgesetzte hatte für alle Schonungslosigkeiten und Ungerechtigkeiten gegen v. Ammon die Entschuldigung, daß er „lediglich ein Instrument des Hrn. Justiz-Ministers sei", was v. Ammon lebhaft bedauerte.

Soviel an der Affäre mit Kamptz. — Es ist dies freilich nicht die letzte Erfahrung gewesen, die v. Ammon mit dem preußischen Justizminister gemacht. Sein offener und gerader Rechtssinn paßten weder den Simon's noch den Lippe's und sowohl während der Reaction der fünfziger Jahre als während der Conflictszeit konnten seine Chefs es über sich gewinnen, ihm das verdiente Vorrücken im Amte zu Theil werden zu lassen. Sein Schreiben an den König, in welchem er Verfassungswidrigkeit der Bismarck'schen Preßordonnanzen vom Jahre 1863 klar und unwiderleglich nachwies, waren sein Zeugniß für die Redefreiheit der Abgeordneten bei Gelegenheit der Versetzung des Abg. Twesten: das waren so mannhafte Thaten, wie sie die damalige innere Politik Preußens nicht verbergen konnte. Indessen, wenn man ihn auch nicht vorrücken ließ, die Cabinetspolitik des Herrn v. Kamptz und Consorten war seit 1848 begraben.

Schließlich haben freilich alle diese Quälereien dem Manne nur dazu verholfen, jene Ehrenhaftigkeit des Charakters immer wieder zu bekunden, welche ihm die unbedingte Achtung seiner Mitwelt verschaffte und das ist allerdings in jeder Zeit mehr werth gewesen, als die gnädige Gesinnung des vorgesetzten Ministers.

ihrerseits die Absendung einer staatlichen Polar-Expedition zugesagt; über die financielle Frage hat das Schatzamt zu erwägen, dessen Aeußerung noch zu erwarten steht.

Schweden

Stockholm, 31. Oct. In diesen Tagen ist wieder eine **Wechselfälscherei** entdeckt worden, indem mehrere vom Kaufmann Th. Olsson an die Filiale der Privatbank für Schonen in Trelleborg abgegebene Wechsel und Obligationen, worauf er eine Anleihe zum Betrage von 15,000 Kronen erhalten hat, sich als falsch erwiesen haben. Olsson ist verschwunden. — Nach Mittheilung der „Göteborgsp." wurden in diesem Monat von Gothenburg über England nach Amerika 300 **Auswanderer** (vom Beginn des Jahres 3160 gegen 10,271 im vorigen Jahre), während in derselben Zeit 450 **heimkehrende Emigranten** aus Amerika über England und Gothenburg angekommen sind. Die Anzahl der heimgekehrten Emigranten ist somit größer als die Anzahl der Ausgewanderten; ein Beweis, wie wenig verlockend die Verhältnisse in Amerika augenblicklich sind.

Dänemark.

Kopenhagen, 2. Novbr. Die **Linke des dänischen Volksthings** hatte gestern eine große politische Versammlung nach der Eisenbahnstation Haslev einberufen. Ihr Führer, der Vicepräsident des Volkshauses, J. A. Hansen, kam in seiner Rede auf die **nordschleswigsche** Frage und kennzeichnete die Stellung der Parteien zu derselben folgendermaßen: „Sowohl die Rechte wie die Linke wünschten Nordschleswig zurück, während aber die Rechte hierfür am Besten dadurch zu wirken glaubt, daß sie gegen Preußen und Deutschland Angriffe auf Angriffe richtet und das Land bis an die Zähne bewaffnen will, um den günstigen Augenblick benutzen zu können, glaubt die Linke, daß wir mit Gewalt nichts durchzusetzen vermögen und daß wir daher nicht richtig handeln, wenn wir stets auf Preußen schimpfen und zu unserer Vertheidigung große Summen verwenden. Die Linke hofft, daß das Gerechtigkeitsgefühl, die nationalen Interessen und die Achtung vor dem Prager Friedenstractat Preußen bewegen werde, Nordschleswig zurückzugeben."

Rußland.

Petersburg, 1. Novbr. Der Regierungsanzeiger hat das Programm des **Examens** publicirt, welches zur Leistung der kürzeren Dienstzeit von 4 Jahren berechtigt. Dies Examen verlangt nur Religion (Gebete (!) und biblische Geschichte), Lesen (russische und altslavische Kirchenschrift), Schreiben und Rechnen (die 4 Species). Der Andrang zu den Dorf- und Elementarschulen hat bedeutend zugenommen; denn gern wollen die jungen Leute die Kenntnisse erwerben, welche ihre Dienstzeit um 2 Jahre verkürzen. Auch in den Schulen der deutschen Colonien, wo bisher die Unterrichtssprache die deutsche war, hat das neue Gesetz eine Reform hervorgerufen. Die deutschen Colonisten sind in die Nothwendigkeit versetzt, ihren Kindern die eigentliche Landessprache beibringen zu lassen. Im Dorfe Ortheim, am Don, haben die Colonisten den Director des Gymnasiums von Nowotscherkasch gebeten, ihnen einen Lehrer zu schicken, welcher im Stande ist, die russische Sprache, sowie die Geographie und Geschichte Rußlands, auch die Arithmetik auf Russisch zu lehren, und haben sie die Stelle mit 300 Rubeln Gehalt, freier Wohnung und Station dotirt. — Die Pferdebahn-Angelegenheit unserer Hauptstadt scheint entschieden zu sein. Die Concession für die neuen Linien wird der Compagnie Baschmakoff-Gubonin zugesprochen werden, welche bei der Abstimmung in der Duma (dem Rathhause) die meisten Stimmen (125 gegen 48) erhielt. Dr. Strousberg fiel glänzend durch; er erhielt nur 9 Stimmen gegen 164.

Türkei.

Constantinopel, 29. Oct. Die letzten **Feuersbrünste**, von denen mehrere den kaiserlichen Palast ziemlich ernst bedrohten, haben wenigstens das Gute, daß die schon seit mehr als 25 Jahren dringend verlangte und wiederholt versprochene Reform des Löschwesens diesmal, wie es scheint, ernstlich in Angriff genommen wird. Die Commission, welche eine neue Feuerwehrordnung ausarbeiten soll, hat bereits mehrere Sitzungen gehabt, einige Dampfspritzen von großer Kraft sind in England bestellt; das Kriegsministerium ladet junge und taugliche Leute ein sich bei der neuen Feuerwehr anwerben zu lassen, wo sie eine Monatsgage von 100 bis 125 Piastern (6—7½ Rℳ) erhalten werden; der Platz zu einer Kaserne für dieselben ist bereits bestimmt.

Amerika.

Panama, 9. Oct. Dr. Arosemena und General Espinosa candidiren für die **Präsidentschaft**. Die Wahl findet im Mai statt. Hoffentlich werden die Regierungstruppen genügen, Panama und Aspinwall gegen etwaige Wahlwirren zu schützen. — Im Staate Antioquia sind goldhaltige **Silberminen** entdeckt worden. — Die columbianische Regierung beabsichtigt ein **Kabel** zwischen Aspinwall, Cartagena, Savanilla und Santa Marta zu legen. Eine jährliche Unterstützung von 25,000 Dollars ist der betreffenden Gesellschaft zugesichert.

Asien.

Ueber den angeblichen **Nena Sahib** sendet ein Berichterstatter der „Times" unter dem 31. October aus Moran folgende Mittheilungen: „Ich habe den Maharadschah Scindia gesprochen. Derselbe wiederholte, er habe die festeste Ueberzeugung, daß der Gefangene wirklich der Nena sei. Er erklärt außerdem, es seien in einer geheimen Unterredung, die er mit dem Gefangenen gehabt, als derselbe um seinen Schutz nachsuchte, Dinge an den Tag gekommen, die nur der Nena wissen konnte. Oberst Mombray Thompson erklärt ebenfalls, seine Ueberzeugung sei unerschüttert. Derselbe befindet sich gegenwärtig in Campor und sucht Beweismaterial für den Obersten Willoughby Osborne zusammen, der die größten Anstrengungen macht, um von allen Seiten Gefangene, Verwandte und sonstige Personen zusammenzubringen, welche Nena Sahib identificiren könnten."

Afrika.

Aus der Capstadt, 6. Oct., wird gemeldet: Von den Goldfeldern kommt über Colesberg die Nachricht, daß am Blyde-Flusse neue große Entdeckungen gemacht worden sind. In den Diamantenfeldern liegt das Geschäft noch still; die Ausgrabungen liefern wenig Gewinn. — Die deutsche Fregatte „Gazelle" hat, mit der wissenschaftlichen Expedition zur Beobachtung des Venus-Durchganges an Bord, einige Tage in der Tafelbai geankert und ist am 4. d. nach Kerguelensland abgefahren.

Danzig, den 6. November.

* Die in der Telegraphenverwaltung **eintretenden Offiziere** wurden bisher, nachdem sie das erste Examen bestanden hatten, zu **Telegraphen-Assistenten** ernannt und bezogen nur eine Remuneration bis 1050 Mark jährlich. Dieselben verblieben in dieser Stellung bis zu ihrer Anstellung als Secretair. Da jedoch in der Regel ein längerer Zeitraum bis zu ihrer Anstellung als Secretair vergeht, so wird nunmehr beabsichtigt, auch die Telegraphen-Assistenten, ebenso wie die Telegraphisten, nach Jahresfrist etatsmäßig anzustellen, um ihnen dadurch das Gehalt der Telegraphisten und den Wohnungsgeldzuschuß zuzuwenden.

* Die Beschäftigung von **Telegraphen-Gehilfinnen** hat sich nach den bisher gemachten Erfahrungen durchaus bewährt und es sollen daher, um einen weiteren Ersatz zu sichern, und um zugleich für die im Großherzogthum Baden nach und nach abgehenden Gehilfinnen Ersatz zu erlangen, im Laufe des Jahres 1875 ca. 90 neue Gehilfinnen Seitens der Telegraphenverwaltung eingestellt werden.

* Die **Königlichen Domainen-Rentämter** sind angewiesen worden, soweit dieselben bisher die Firma „Domainen-Rentamt" geführt haben, sich künftig in Beziehung auf die ihnen nach Einführung der neuen Kreisordnung verbliebenen Geschäfte der Domainen-Verwaltung wie der Kirchen- und Schul-Verwaltung nicht mehr der oben gedachten Firma, sondern überall der Bezeichnung „Königliches Domainen-Amt" zu bedienen. Die Beamten, welche den Titel „Domainen-Rentmeister" führen, können sich desselben für ihre Person auch ferner bedienen.

Graudenz, 4. Novbr. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten erstattete Herr Bürgermeister Pohlmann Bericht über das Ergebniß der Conferenz, welche hier am Montage zwischen höheren Baubeamten in der Brückenangelegenheit stattgefunden hat. Danach ist der Plan, die Brücke über den Winterhafen hinweg zu legen, aufgegeben worden. Die Meinung der Herren ging dahin, daß es sich am meisten empfehle, oberhalb des Winterhafens eine Anschüttung für den Brückenkopf zu machen und die Bahn sonach über das Schulz'sche Gehöft zu legen. Sollten die Verhandlungen mit dem Besitzer zu Schwierigkeiten führen, so würde die Brücke noch weiter oberhalb, also entfernter von der Stadt, angelegt werden. Das Bahngeleise würde die Culmer Chaussee und die Strasburger Chaussee kreuzen, und zwar letztere hart am Eingange des Stadtparks; von dieser Chaussee aus würde dann der Bahnhof beginnen und derselbe eine Ausdehnung bis zum Herbe'schen Grundstück am Tuscher Damm erhalten. Für die Fluthöffnungen der Weichselbrücke ist eine Gesammtweite von 275 bis 300 Ruthen in Aussicht genommen, die einzelnen Brückenpfeiler, von denen jeder 20 Fuß Mauerstärke erhalten soll, würden dann ca. 300 Fuß von einander entfernt stehen. Durch die Niederung soll kein hoher Bahndamm geschüttet werden, sondern das Geleise vom Weichseldamm abfallen und an den Grupper Anhöhen wieder aufsteigen. Zu erwähnen ist noch, daß die Strasburger Chausse am Kreuzungspunkte über das Geleise hinweggeführt, also an dieser Stelle erhöht werden soll, und daß das Gleiche wahrscheinlich auch mit der Culmer Chaussee geschehen wird. Der Graudenzer Bahnhof soll vorläufig nur die allernöthigsten Gebäude erhalten, doch wird von Hause aus auf Erweiterungsbauten Bedacht genommen werden, die dann zur Ausführung kommen sollen, wenn sich das Thorn-Marienburger Bahnproject verwirklicht. Bis zur Beendigung der speciellen Vorarbeiten und zur Genehmigung derselben durch das Ministerium wird wahrscheinlich die Zeit bis zum Frühjahre vergehen, im Monat Mai aber der Bau mit allem Nachdruck in Angriff genommen werden. Nach der Ansicht der betreffenden Herren ist darauf zu rechnen, daß schon im Herbst 1876 die Arbeitszüge zwischen hier und Jablonowo gehen werden. (G.)

— Vor der Strafabtheilung des Kreisgerichts zu **Graudenz** wurde am 3. Novbr. eine Untersuchung wegen **Schlachtsteuer-Defraudation** gegen die hiesigen Fleischer **Lichtenstein** und **Bartknecht** verhandelt, die nicht ohne öffentliches Interesse ist. Die beiden Fleischer hatten in Turznitz mehrere fette Schweine gekauft, welche sie im Juli d. J. zum Schlachten abholten. Unterwegs blieb eins der Thiere liegen und nach einiger Zeit war es verendet. Die Eigenthümer verscharrten das Thier nicht etwa, sondern sie beschafften einen Wagen, brachten den Cadaver Nachts zur Stadt in das Lichtenstein'sche Schlachthaus, wo es getheilt und die eine Hälfte von L. zu Klopsfleisch verarbeitet wurde, während die andere in das Bartknecht'sche Geschäft wanderte, wo sie gleichfalls Verwerthung fand. Beide Fleischer wurden wegen Einbringen des unversteuerten Schweines mit einer hohen **Defraudationsstrafe** belegt und gleichzeitig die **Ausübung des Gewerbes** dem Fleischer L. auf **3 Monate**, dem Fleischer B. **für immer** untersagt. (G.)

Thorn, 3. Nov. Zur Königsberger Ausstellung sind von hier aus gegen 20 Anmeldungen eingegangen.

— Die am Dienstag früh in **Königsberg** bei Fliedermühle vor dem Sackheimer Thore gefundene Leiche ist als diejenige des ehemaligen Kreisgerichts-Assessors Leo recognoscirt worden, der, nachdem er von der Justiz abgegangen, bei verschiedenen Rechtsanwalten gearbeitet hatte, zuletzt aber stellenlos war. Er hatte sich die Pulsadern in beiden Handgelenken durchschnitten.

△ **Osterode**, 4. Novbr. Professor v. Schlagintweit hielt gestern in der Aula der Mittelschule vor einem äußerst zahlreichen Auditorium einen Vortrag über die Pacific-Eisenbahn. Heute Abend folgt die Fortsetzung des interessanten Vortrages und hofft der hiesige Handwerker-Verein Herrn v. Schlagintweit noch zu einem dritten Vortrage über das Himalayagebirge bewegen zu können. — In der Stadtverordneten-Sitzung vom 2. d. Mts. wurde der Rathsmann Rugowski auf eine sechsjährige Amtsdauer zum Magistratsmitgliede gewählt. — Von den strikenden 7 Stadtverordneten haben 2 ihre Niederlegungsgesuche zurückgezogen und waren zur letzten Sitzung erschienen; 3 Entlassungs-Anträge wurden genehmigt, während 2 sich noch in der Schwebe befinden.

Bromberg, 3. Novbr. Auf seinem Jagdreviere, der **Feldmark Friedrichshorst**, unterhalb Osiek, hat der Regierungsrath Görschel von hier am Sonnabend einen feisten Hirsch, einen Achtender, geschossen. Derselbe hatte ein Gewicht von 2¼ Ctr. und muß eine weite Reise aus seinem Standorte gemacht haben, da viele Meilen im Umkreise keine Hirsche als Standwild existiren. — Der älteste der hiesigen Vereine — die Liedertafel, hat ihren Dirigenten Hrn. Musikdirector **Grahn** dadurch verloren, daß derselbe sein Amt als solcher niedergelegt und aus dem Verein geschieden ist. In der letzten General-Versammlung kam es zwischen ihm und einigen Mitgliedern zu unliebsamen Erörterungen, die ihn veranlaßten, den Dirigentenstab, welchen er gegen 20 Jahre zum Nutz und Frommen des Vereins geschwungen, bei Seite zu legen.

Vermischtes.

Berlin. In der Offizin der „Spenerschen Ztg.", die jetzt eingegangen ist, stand ein Schriftsetzer nicht weniger als 57 Jahre. Es ist dies der Setzer Krüger, der vor jetzt 57 Jahren zum ersten Male als Lehrling in der Spenerschen Zeitungsdruckerei den Winkelhaken ergriff und seitdem ununterbrochen treu vor dem Setzkasten ausgehalten hat.

Wien, 3. Novbr. In der verflossenen Nacht wurde bei dem Eintreffen des Brünn-Prerauer Zuges in **Prerau ein Passagier** in dem Coupe mit **durchschnittenem Halse und beraubt** aufgefunden. Derselbe soll ein Viehhändler aus Wallachisch-Meseritsch sein. Man weiß bisher kaum mehr, als daß er zwischen den Stationen Kojetein und Nesamislitz noch mit zwei Passagieren das Coupe getheilt hatte und daß somit auf dieser Strecke das Attentat auf ihn verübt worden sein dürfte. Der Verdacht lenkt sich auf jene beiden Passagiere, die aber unbekannt sind. Das Gericht in Prerau wurde von dem Vorfalle sofort in Kenntniß gesetzt.

— Der berühmte Wiener Maler, Prof. **Angely**, weilt augenblicklich in Livadia in der Krim, wo er verschiedene Mitglieder der Kaiserlichen Familie portraitirt. Sein Aufenthalt wird ungefähr zwei Monate dauern; das Honorar beträgt Sechzigtausend Thaler.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

Am 5. November:

Geburten: Hauptlehrer Emil Rudolf Butschkow, T. — Bahnhofsarbeiter Johann Schulz, T. — Oberkellner Carl August Wehser, T. — Laura Henriette Richert, T. — Schankwirth Gust. Adolf Radotzki, S. — Arbeiter Peter Reinh. Kaschubowski, T. — Schneidermeister Gust. Friedr. Rud. Witte, T. — Arbeiter Julius Friedr. Wannhoff, S. — Eigenthümer Michael David Rick, S.

Aufgebote: Kupferschmied Erdmann Julius Meier und Amalie Louise Soschinski — Müllergesell Wilhelm Carl Gottl. Fiß und Emilie Bertha Kruschinski. — Schneider Adam Michalkowski in Usdau und Marie Galka. — Maurergesell Franz Schwoch in Schwarzwasser und Theophila v. Stormowski. — Kaufmann Josef v. Paschke und Ottilie v. Zelewski.

Heirathen: Korbmacher Franz Hermann Schönfeld und Anna Marie Jenny Schönfeldt. — Arbeiter Julius Ludwig Löffler und Frau Anna Nitkowski, geb. Zimmermann. — Arbeiter Friedr. Wilh. Miehlke und Caroline Seligmann. — Arbeiter Josef Albert Pettke und Henriette Mathilde Stenzel.

Todesfälle: Ein neugebornes Kind, männlichen Geschlechts, in der Mottlau aufgefunden. — Wilhelmine Friederike Rathke, 2 T., todtgeb.

4. **Klasse** 150. **K. preußischer Klassen-Lotterie.**

Am 4. November wurden ferner folgende Gewinne gezogen:

à 100 Rℳ: 42 268 382 **1**,073 **2**,010 021 **4**,460
6,136 814 964 **7**,503 810 **10**,051 655 695 817 851
870 **11**,052 100 357 686 **12**,039 891 **16**,762 **17**,266
898 **18**,058 169 798 **19**,072 **20**,035 368 475 836
879 **21**,456 **22**,753 **23**,423 508 811 **24**,893 978
25,714 743 970 **26**,332 **27**,489 718 879 **28**,507
29 686 788 924 **30**,091 671 923 **31**,801 **32**,636
33,320 330 411 538 600 743 892 **34**,774 892 972
35,030 410 849 **36**,006 359 534 921 **37**,293
38,565 **40**,015 463 **41**,493 **44**,212 246 524
45,124 705 780 **46**,189 278 755 **47**,128 324 861
48,063 216 604 **50**,329 424 **51**,009 717 **52**,025
368 **53**,267 **54**,616 **55**.010 453 691 698 724
56,131 **57**,216 456 563 773 **58**,506 833 942 **62**,850
63,021 578 **66**,532 **68**,858 949 985 **69**,377 612
624 956 990 **70**,463 593 **71**,524 **72**,230 **73**,166 194
74,285 426 658 **76**,393 439 726 **77**,476 **78**,382 555
562 **79**,364 **80**,812 **81**,057 527 **82**,074 201 441
83,210 **84**,226 971 **85**,129 214 582 824 962
86,315 **87**,430 **89**,374 **90**,094 145 399 449 **93**,032
441 547 920 **94**,268 613.

à 70 Rℳ: 93 139 284 311 318 472 502 534 539
548 586 641 794 841 940 **1**178 204 239 257 334 346
385 560 673 685 767 793 814 818 835 942 991 **2**070
161 224 263 314 322 357 413 509 570 662 664 717
749 842 881 939 **3**012 027 091 172 253 308 345 374
511 513 627 677 784 816 847 915 **4**013 100 146 209
243 261 408 418 472 583 711 797 837 844 923 959
5199 223 246 310 340 345 376 420 493 512 714 730
859 863 869 981 **6**030 032 073 213 215 228 292 307
399 533 592 617 629 718 742 788 890 966 967 **7**002
99 108 124 145 201 226 277 295 518 573 577 669
729 752 769 792 799 853 864 939 992 **8**006 023 247
254 271 343 423 437 475 479 480 607 629 637 643
733 785 935 977 **9**046 325 361 425 511 804 842 900
935 949 969 **10**,064 070 075 077 120 158 218 224
262 381 414 444 488 497 783 785 828 868 896 **11**,108
335 353 553 560 591 607 611 623 675 679 680
739 793 880 894 895 911 922 949 **12**,005 017 055
218 478 490 526 555 558 628 653 663 837 848 902
929 956 **13**,033 053 059 112 282 312 387 423 486
548 597 605 619 676 722 768 799 817 849 870 892
893 952 994 **14**,239 276 297 464 511 565 618 674
695 700 813 873 903 911 991 **15**,013 043 087 187 208
231 303 385 404 496 511 569 603 608 623 731 746
770 795 818 894 919 922 981 992 995 **16**,027 163
164 195 217 264 336 375 481 527 545 646 680 694
841 **17**,016 047 192 255 431 432 435 455 497 534
564 583 876 893 928 **18**,118 190 213 236 267 320
324 369 395 465 469 491 542 586 623 655 656 696
769 793 931 **19**,037 081 107 275 297 587 616 639
698 701 738 759 791 807 938 969 **20**.001 180 208
241 311 346 363 398 567 602 630 669 670 726 741
802 842 859 875 **21**,010 101 154 159 177 230 267
377 419 430 529 531 535 553 737 767 786 788 846
883 927 995 **22**,031 078 098 130 159 194 252 254
265 272 288 338 469 514 551 557 603 837 916 955
23,071 074 120 172 231 351 354 360 367 371 376
403 409 481 530 670 679 707 714 742 893 930 938
24,134 172 344 362 391 457 509 558 564 633 695
700 709 730 736 751 792 870 891 **25**,005 015 059
060 188 333 355 389 447 475 478 521 596 645 753
790 833 856 881 886 908 919 946 **26**,105 212 225
232 358 378 452 469 475 592 676 789 825 830 931
970 **27**,026 142 452 562 584 599 813 837 840 916
28,114 241 244 272 291 409 417 443 490 548
579 582 611 632 646 651 778 900 **29**,312
474 496 522 563 596 630 675 689 748 753
898 928 953 968 **30**,036 067 118 179 185 222 279
299 309 437 471 486 512 563 587 684 685 758 830
855 869 918 938 **31**,018 051 120 123 148 164 207
274 281 325 368 379 383 399 566 726 727 970 977
986 **32**,119 160 164 216 343 382 430 441 636 724
761 840 867 **33**,065 068 147 228 396 439 459 472
524 663 773 874 910 948 **34**,073 169 252 281 339
561 562 589 610 747 815 993 **35**,012 029 062 143
203 256 281 290 306 320 597 615 689 734 771 799
803 863 865 913 **36**,097 203 289 316 469 548 586
593 668 676 779 794 810 838 840 876 879 908 937
977 986 **37**,028 135 147 177 237 281 307 392 492
517 528 540 547 591 661 680 686 716 731 **38**,045
052 199 337 373 395 421 545 659 667 681 773 780
823 863 904 **39**,011 055 195 298 322 432 482 801
946 981 985 **40**,041 104 111 209 226 235 296 310
512 544 545 563 669 678 714 728 990 **41**,000 017
037 051 093 154 341 387 507 532 587 597 789 886
922 942 **42**,077 134 215 246 271 332 428 489 588
698 754 776 796 974 977 **43**,069 116 332 380 385
446 570 587 589 643 729 730 802 838 851 880
44,010 051 154 216 242 257 261 268 408 412 463
481 502 516 607 608 778 855 856 871 925 978
45,065 066 114 153 318 404 425 491 581 596 604 626
681 852 864 955 **46**,019 059 065 112 148 248 250
320 466 503 506 508 775 791 869 885 968 **47**,173
248 312 388 544 584 632 696 731 786 791 800 804
807 819 888 923 932 974 998 **48**,096 398 471 530
538 592 595 644 684 709 799 897 **49**,229 338 361
548 624 784 812 884 980 **50**,014 050 095 117 170
240 401 462 487 551 554 621 696 769 819 851 924
958 **51**,062 080 295 317 322 337 355 377 429 494
573 591 616 648 724 800 872 943 **52**,002 122 136
167 174 186 238 290 347 465 539 669 692 731 750
888 901 912 950 **53**,066 070 084 096 109 140 190
227 229 247 348 377 459 460 621 622 660 690 709
761 810 950 **54**,016 209 230 276 319 340 396 444
482 510 580 658 664 671 800 837 876 887 **55**,115
144 201 203 209 283 449 510 609 631 667 723 783
847 881 901 **56**,078 211 281 358 400 462 470 558
568 604 752 904 923 953 **57**,015 031 087 181 233
252 258 395 407 439 537 554 628 660 708 757 786
816 891 897 952 966 **58**,061 094 126 160 174 233
268 453 478 500 509 525 588 609 668 682 700 889
898 909 971 **59**,075 154 160 261 319 338 617 700
716 745 815 818 852 866 **60**,056 077 212 246 256
277 392 410 418 424 506 682 788 838 866 893 856
983 990 **61**,063 132 139 202 296 381 418 421 450
469 502 538 623 648 655 676 699 784 804 905
908 932 942 943 977 **62**,001 103 284 308 328
535 643 691 755 758 788 811 820 858 867 991
63,037 077 101 139 163 178 180 243 287 457 480
489 515 538 597 608 778 784 801 900 921 929
64,010 090 129 135 187 408 524 596 671 747 796
815 996 **65**,078 163 218 271 292 307 383 453 454
483 683 713 740 853 903 904 916 **66**,037 050 054
060 237 248 260 305 332 346 380 439 528
608 646 670 672 764 838 840 915 995 **67**,011
082 108 133 150 156 185 207 218 292 349 487 583
598 608 624 715 926 929 **68**,000 070 164 167 217
234 255 301 331 345 363 478 515 606 610 682 691
697 783 788 810 826 856 **69**,009 131 217 307 399
467 472 622 647 671 862 878 **70**,006 058 085 164
195 345 365 449 731 863 899 913 994 **71**,119 348
395 560 610 632 651 709 911 979 **72**,206 310 341
343 418 444 516 585 685 721 806 841 880 917 920
73,236 287 300 311 361 429 444 460 910 925 929
977 **74**,041 046 081 118 133 137 172 186 194 355
360 532 575 638 671 737 738 840 863 928 994
75,082 084 277 283 323 325 439 462 491 625 630
641 708 716 731 926 **76**,042 125 146 200 248 257
319 492 531 541 640 676 710 718 759 783 910 915
919 984 **77**,035 038 109 118 122 172 240 278 296
304 360 404 434 461 474 503 634 773 857 911 918
933 **78**,009 081 089 123 135 208 209 280
310 417 431 578 622 635 693 726 887 981
988 995 **79**,050 198 226 245 311 431 460 475
477 499 579 585 625 704 746 749 816 875 974
80,226 395 456 471 581 617 762 765 779 940 990
81,026 055 243 348 372 385 439 477 481 697 728
902 **82**,111 135 167 179 182 196 274 317 464 481
487 648 702 704 742 814 903 915 973 **83**,016 041
087 118 134 331 341 370 477 612 621 689 690 699
768 904 949 976 **84**,003 017 052 088 091 095 161
197 211 241 363 384 412 420 463 543 756 757 818
820 943 956 **85**,086 175 229 253 274 459 497 608
750 752 759 833 850 881 908 936 954 957 **86**,154
173 195 201 241 247 251 252 259 265 298 381 403
472 576 658 694 721 756 783 844 951 974 981 985
87,000 003 008 023 157 246 305 378 437 490 503
549 582 689 724 733 770 803 816 955 979 998 999
88,089 101 117 133 237 426 445 460 469 481 488
510 590 625 694 743 761 771 799 835 887 905 931
960 **89**,017 047 095 115 191 248 259 279 313 385
404 469 490 507 512 527 535 680 730 762 767 865
902 934 949 959 999 **90**,253 315 412 428 469 571
586 605 704 859 938 944 **91**,008 195 196 293 361
362 441 458 519 529 849 899 912 942 965 **92**,145
164 178 182 214 219 309 310 327 442 458 493 540
559 589 595 646 660 834 868 909 **93**,029 088 129
257 270 400 495 510 587 768 769 827 878 928 953
94,005 038 049 132 192 317 448 458 465 487 552
562 662 702 725 776 999.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 5. Novbr. **Wind:** WzS.

Angekommen: Ernst, Ewert, Wisbeach; Severus, Köhn, Shields; Hebe, Claassen, Grimsby; Nicolaus Heinrich, Quandt, Dundee; India, Lepschinsky, Troon; Iphigenia, Rathke, Shields; sämmtlich mit Kohlen. — Remembrouce, Robertson, Lübeck, Ballast. — Charles, Blackburn, Ayr, Kohlen. — Carl Friedrich, Jahnke, Liverpool, Salz.

Gesegelt: Astrea (SD.), Schramm, Königsberg, Güter.

Ankommend: Galleot „Ettjea", Bartels, 1 Logger.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 5. Novbr. **Angekommen Abends 6 Uhr.**

		Crs. v. 4			Crs. v. 4.
Weizen			Pr. 4½ consl.	105 5/8	105 4/8
gelber			Pr. Staatsschlds.	91 1/8	91 1/8
November	60 2/8	60 4/8	Wstp. 3½% Pfdb.	86 6/8	86 4/8
April-Mai	184	184	do. 4% do.	95 3/8	95
Rogg. besser			do. 4½% do.	100 7/8	100 7/8
Novbr.	52 7/8	52 1/8	Danz. Bankverein	65	66
Nov.-Dec.	50 7/8	50 6/8	Lombarden[ex.Cp.	83 4/8	83 3/8
April-Mai	147	146	Franzosen	183 4/8	184 3/8
Petroleum			Rumänier	38	38 3/8
Novbr.			Neue franz. 5% A.	100	100
℔ 200 ℔.	6 22/24	6 23/24	Oester. Creditanst.	142 5/8	143 6/8
Rüböl April-M.	55 60	55 90	Türken (5%)	45	45
Spiritus			Oest. Silberrente	68 4/8	68 3/8
Novbr.	18 5	18 5	Russ. Banknoten	94 5/8	94 6/8
April-Mai	56 30	56 30	Oester. Banknoten	92 2/8	92 4/8
Ung. Schatz-A. II.	92 5/8	92 3/8	Wechselcrs. Lond.	6.22 4/8	—

Ital. Rente 67.

Meteorologische Depesche vom 5. Novbr.

	Barom.	Term. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Haparanda	334,3	+ 0,2	SW	schwach	halb heiter.
Helsingfors	336,9	+ 3,0	NW	schwach	heiter.
Petersburg	335,6	+ 4,6	NW	mäßig	bewölkt.
Stockholm	338,2	+ 2,4	SW	schwach	Nebel.
Moskau .	332,7	+ 0,6	SW	mäßig	bedeckt.
Memel .	339,9	+ 7,2	W	schwach	heiter.
Flensburg	339,8	+ 7,7	SW	mäßig	trübe.
Königsberg	339,9	+ 6,0	SW	stark	bedeckt.
Danzig .	335,0	+ 7,4	WSW	mäßig	bedeckt.
Putbus .	339,1	+ 6,6	NW	schwach	bezogen.
Stettin .	—	—	—	—	—
Helder .	340,3	+ 6,4	SSO	f. schw.	—
Berlin . .	340,4	+ 1,9	SO	schwach	ganz bedeckt.
Brüssel . .	339,5	+ 5,6	SW	schwach	Nebel.
Köln . . .	338,8	+ 5,0	S	schwach	trübe.
Wiesbaden	337,1	+ 2,0	O	schwach	bedeckt, Nebel.
Trier . .	335,4	+ 2,6	NO	schwach	starker Nebel.
Paris .	339,7	+ 5,5	SO	f. schw.	wenig bewölkt.

Heute wurde uns ein kräftiges Töchterchen geboren.
Danzig, 5. November 1874.
Professor **Moller** und Frau.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Amalie** mit dem Tuchfabrikanten Herrn **Wilh. Kangowsky** aus Bischofswerder erlauben wir uns Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Elbing, im November 1874.
Rud. Lewin und Frau.

Nothwendige Subhastation.

Das dem Rentier **Peter Toews** gehörige, in Ohra in der sogenannten neuen Welt belegene, im Hypothekenbuche unter No. 215 verzeichnete Grundstück soll

am 19. Januar 1875,
Mittags 12 Uhr,

im Gerichtszimmer No. 14 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 21. Januar 1875,
Mittags 12 Uhr,

daselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 2 Hektare 43 Are 80 □Meter; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden: 20 98/100 Rt.; der jährliche Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 135 Rt.

Die das Grundstück betreffenden Auszüge aus den Steuerrollen und der Hypothekenschein können im Bureau V. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 28. October 1874.
Kgl. Stadt- und Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (4292
Assmann.

Nachdem in dem Concurse über das Vermögen des Kaufmann **Paul Sczersputowski** hier der Gemeinschuldner die Schließung eines Accords beantragt hat, so ist zur Erörterung über die Stimmberechtigung der Concursgläubiger, deren Forderungen bisher streitig geblieben, oder noch nicht geprüft sind, ein Termin

auf den 11. November cr.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 14 anberaumt worden. Die Betheiligten, welche die erwähnten Forderungen angemeldet oder bestritten haben, werden hiervon in Kenntniß gesetzt.

Danzig, den 30. October 1874.
Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
4297) Der Commissar des Concurses.
Assmann.

Submission auf Mauerziegel-Lieferung.

Die Anlieferung von 200 Mille hellgelben Blendziegeln, 80 Mille Hartbrand und 430 Mille Mittelbrandziegeln nach dem Gewehrfabrik-Etablissement hierselbst, soll **Sonnabend den 7. November d. J., Vorm. 10 Uhr,** im Fortifications-Bureau in einer öffentlichen Submission verdungen werden. Reflectanten wollen ihre Offerten zu dem genannten Termine rechtzeitig einreichen, **vorher** aber die im Fortifications-Büreau ansliegenden Bedingungen einsehen und unterschreiben.

Offerten, deren Einsender dies unterlassen haben, oder nicht correct abgefaßte und nicht mit den in den Bedingungen bezeichneten Probeziegeln belegte Offerten bleiben unberücksichtigt. Nachgebote jeder Art sind ausgeschlossen.

Danzig, den 30. Octbr. 1874.
Königliche Fortification.

Bekanntmachung.

Die im Artikel 13 des Allgemeinen Deutschen Handelsgesetzbuchs vorgeschriebenen Bekanntmachungen werden wir im Jahre 1875 erlassen:
in der Berliner Börsenzeitung,
in der **Danziger Zeitung** und
in dem Deutschen Reichs- und Königl. Preußischen Staatsanzeiger.

Die auf die Führung des Handelsregisters sich beziehenden Geschäfte werden durch die Herren Kreisrichter Reclam unter Mitwirkung des Herrn Actuar Barkowsky bearbeitet werden.

Lauenburg i. Pomm., 2. Novbr. 1874.
Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 2. November 1874, ist in unser Firmen-Register bei der Firma **Johann Hoelke** zu Sommerau No. 233 Col. 6 eingetragen worden, daß diese Firma erloschen ist.

Marienburg, den 2. November 1874.
Königliches Kreisgericht.
1. Abtheilung. (4326

Bekanntmachung.

An der hiesigen evangelischen Stadtschule soll **eine für das Elementarfach geprüfte Lehrerin** mit einem vorläufigen Gehalte von 250 Rt. jährlich, welches bei tüchtigen Leistungen entsprechend erhöht werden soll, dauernd angestellt werden.

Bewerbungsgesuche sind unter Beifügung eines Lebenslaufs und eines Führungs- und Qualifications-Attestes **bis zum 1. Januar 1875** einzureichen. Persönliche Vorstellung ist erwünscht.

Neustadt W.-Pr., den 27. Oct. 1874.
Der Magistrat. (4299
J. V.: Grolp.

In Gemäßheit der unterm 22. Juli cr. Allerhöchst bestätigten Statutenzusätze ist uns vom 1. November cr. ab gestattet, unsere Effectenbeleihungen auf alle bei der Preußischen Bank beleihbaren Effecten, so wie auf außerdeutsche Staatspapiere und sämmtliche deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen auszudehnen.

Mit Zustimmung des Curatoriums werden für dergleichen Beleihungen dieselben Zinssätze, wie bisher im Lombardverkehr, für Credite auf solche Werthpapiere, die bei der Preußischen Bank nicht beleihbar, jedoch bis auf Weiteres 6 % Zinsen pr. a. berechnet werden.

Ein Verzeichniß der Effekten, welche nach den Beschlüssen des Verwaltungs-Raths von uns beliehen werden können, mit Angabe der für die verschiedenen Effecten vorgeschriebenen Maximalgrenze der Beleihungen liegt in unserm Bureau zur Einsicht aus.

Königsberg, den 2. November 1874.
Ostpreußische landschaftliche Darlehns-Kasse.
Seliger. M. Passauer. (4331

Zum öffentlichen meistbietenden Verkauf von großen Quantitäten kiefern Brennhölzern aus dem Wirthschaftsjahre 1873/74 steht auf

Freitag den 27. November cr. Vormittags 11 Uhr,

im Gasthofe zu **Schwarzwasser**, beim Bahnhof Schwarzwasser an der Ostbahn, Termin an. Die Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht und die zum Verkauf gestellten Hölzer durch den betreffenden Belaufsbeamten auf Verlangen an Ort und Stelle vorgezeigt.

Hagenort b. Gr. Schliewitz Westpr., den 3. November 1874.
4323) **Der Oberförster.**

So eben erschien:
Winterfahrplan
der
Königlichen Ostbahn,
Berlin-Stettiner Eisenbahn
und
Deutschen Pferde-Eisenb.-Gesellschaft
nebst
Droschken-Tarif.
Preis 2½ Sgr.
Danzig. **A. W. Kafemann.**

Vergrößerungshalber
ist die
Erste Norddeutsche Akademie für Bierbrauer
in Berlin
nach der **Potsdamerstraße 82a. W.** verlegt und beginnt das diesjährige
Wintersemester
erst am 15. November cr.
Anmeldungen nimmt entgegen der
Director **Johannesson.**

Ebendaselbst erscheint das
Adreßbuch der Bierbrauer
des gesammten Deutschland und Oesterreich-Ungarn (verbunden mit einem fachlichen Inseratentheile) pro 1875, und ist gegen Baareinsendung von
1¼ Reichsmark
direct durch genannte Anstalt zu beziehen.

Für Hausfrauen!
So eben erschien in meinem Verlage und ist auch durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Kochbuch
von
Caroline Hartwig.
Kl. 8°. gebunden 10 Sgr.

Die im Dienste der Kochkunst ergraute Verfasserin übergiebt hiermit ihre umfangreichen praktischen Erfahrungen der Oeffentlichkeit, und was sie bietet ist ein durchaus
bürgerliches Kochbuch
im engsten Rahmen, das neben anderen Kochbüchern stets einen guten Platz einnehmen wird.

Danzig.
A. W. Kafemann,
Verlagsbuchhandlung.

Rudolf Mosse
officieller Agent
sämmtlicher
Zeitungen des In- und Auslandes
DANZIG
vertreten durch
Otto Lindemann
befördert **Annoncen** aller Art in die für jeden Zweck
passendsten
Zeitungen und berechnet nur die
Original-Preise
der Zeitungs-Expeditionen, da er von diesen die Provision bezieht.

Insbesondere wird das **„Berliner Tageblatt“**, welches bei einer Auflage von **28,000 Exemplaren** nächst der Cölnischen die **gelesenste Zeitung Deutschlands** geworden ist, als für alle Zwecke geeignet, bestens empfohlen. (2799)

Mein am hiesigen Platze neu errichtetes
Pensionat für israelitische Mädchen
empfehle ich der geneigten Beachtung.
Wittwe Hirsch
in Thorn,
Heiligegeiststraße 172/73.
Referenzen:
Herr Rabbiner **Dr. Oppenheim** in Thorn.
„ **Moritz Heilfron** „ „
„ **Nathan Leyser** „ „

Herings-Auction.

Dienstag, den 10. November, Vormittags 10 Uhr,
Auction mit diesjährigen Fett-Heringen KK, K und M, als auch **schottischen Tornbellies-Heringen** in dem Herings-Magazin „Lange-Lauf“, Hopfengasse No. 1, von
4344) **Robert Wendt.**

Im Verlage von **Georg Reimer** in Berlin ist so eben erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Alphabetisches Verzeichniss
der
Deutschen Kauffahrteischiffe
für
1874.
Herausgegeben
vom
Reichskanzler-Amte.
Mit Anhang, enthaltend:

I. Verzeichniss von Seebehörden innerhalb des Bundesgebietes. a) Die Inspectoren zur Beaufsichtigung des Seesteuermanns- und Seeschiffer-Prüfungswesens und die Commissionen für die Prüfung der Seesteuerleute und Seeschiffer. b) Die Schiffsregister-Behörden. c) Die Inspectoren zur Beaufsichtigung des Schiffsvermessungswesens und die Schiffsvermessungs- und Schiffsvermessungs-Revisionsbehörden. d) Die Seemannsämter und die denselben vorgesetzten Landesbehörden. — II. Verzeichniss der Deutschen Consulate. — III. Verzeichniss der auf die Seeschiffahrt bezüglichen Reich-Gesetze, -Verordnungen u. s. w. — IV. Verzeichniss derjenigen Staaten, mit denen Verträge über die Auslieferung desertirter Matrosen abgeschlossen sind, nebst Bezeichnung dieser Verträge. — V. Statistische Uebersichten über den Bestand der Deutschen Kauffahrteischiffe. — VI. Alphabetisches Verzeichniss der Deutschen Kauffahrtei-Dampfschiffe nach dem Bestande am 1. Januar 1874. — VII. Alphabetische Liste der Deutschen Heimathshäfen.
Preis: geb. 1 Thlr. (4361

Deutsche Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft
zu Berlin.

Die Gesellschaft versichert gegen Feuerschaden jeder Art zu billigen und festen Prämien und unter coulanten Bedingungen Anträge werden sofort effectuirt durch den
General-Agenten
Otto Paulsen,
1507) **in Danzig, Hundeg. 81.**

An Ordre
traf von Sendung der Herren Pérot Mandis fils & Cie. in Bordeaux, bis Stettin per Dampfer „Anglo Dane“, ab dort per Dampfer „Stolp“
F D R 4. 1 Kiste Wein
hier ein. Der Inhaber des girirten Connoissements wolle sich schleunigst melden bei
Ferdinand Prowe.

Die Säcke-Fabrik und Leinwand-Handlung
von **A. F. Kirsten** in **Elbing,**
liefert täglich 2000 Säcke und offerirt, jeder reellen Concurrenz die Spitze bietend:
Getreidesäcke, 3 Sch. Inhalt, v. 10 Sgr. an,
Farmersäcke, 3 Sch. Inhalt, 12 Sgr.,
Mehlsäcke, 2 Ctr. Inhalt, v. 6½ Sgr. an.

Alle anderen Sorten Säcke werden in jeder gewünschten Größe und Qualität zu den billigsten Preisen geliefert. Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Consum-Vereine werden besonders berücksichtigt.

Herr **Emil Berenz** in Danzig ertheilt gleichfalls jede gewünschte Auskunft. (2430

---

16. Milchkannengasse 16.
Weißes, halbweißes und grünes Hohlglas, insbesondere Lampenglocken, Cylinder, Bier-, Wasser- u. Weingläser 2c. 2c., Bier- und Weinflaschen in grünem und halbweißem Glase zu billigstem Preise, namentlich auch für Wiederverkäufer.
2257) **Hugo Scheller.**

Grünberg. Weintrauben, Italienische Prünellen, Marokkaner Datteln, Catharinen-Pflaumen
empfiehlt
J. G. Amort,
Langgasse 4. (4376

Damentuch
zu Kleidern und Regenmänteln, bester Qualität und großer Farbenauswahl, versendet in beliebiger Meterzahl billigst, Muster franco,
Traugott Kulcke,
Tuchfabrikant, Sommerfeld i. L.

3-Schffl.-Säcke, à 8, 9 u. 10 Sgr.,
3-Schffl.-Säcke, Farmer-Säcke, à 12, 14 und 15 Sgr., in anerkannt sehr dauerhafter Qualität,
3-Scheffel = Lothringer Mehlsäcke, à 18 Sgr., prima Sorte 21 Sgr.
Signaturen gratis.
Schriftliche Aufträge werden sofort ausgeführt. (2697
Otto Retzlaff,
Commandite: Milchkannengasse No. 13.

Eisenbahnschienen
zu Bauzwecken offerirt billigst in beliebigen Längen
Roman Plock,
5826) **Milchkannengasse 14.**

Gyps-Rohr ist wieder vorräthig und empfiehlt
Alex. Mielcke, Stadtgebiet 35.

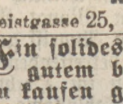
Klinik vom Staate concessionirt zur gründlichen Heilung von Geschlechts- und Frauenleiden, Syphilis, Pollutionen, Schwäche 2c.
Dirigir. Arzt **Dr. Rosenfeld**
in Berlin, Kochstraße 63.
Auch brieflich. **Prospecte gratis.** (2813

Frische
Kieler Sprotten, Astrach. Perl-Caviar, Gothaer Cervelatwürste, Neufchateler Käse
empfiehlt
J. G. Amort,
Langgasse No. 4.

Bei Mehrabnahme der Stralsunder Spielkarten gewähre ich 5% Rabatt.
L. E. Bauer,
4313) **Dirschau.**

Yellowmetall, Kupfer, Zink von Schiffsböden
kauft und zahlt den höchsten Preis
die Metallschmelze von
S. A. Hoch,
Johannisgasse 29.

Orthopädisch, gymnastisch electrische Heilanstalt
90 Hundegasse 90.
Behandlung mit Electricität tägl. Vormittags von 10—1 Uhr, Nachmittags von 3—5 Uhr.
A. Funck, (4175
prakt. Arzt und Director der Anstalt.


Einsetzen künstlicher Zähne, sowie Ausführung sämmtl. Zahnoperationen schmerzlos in **Kniewel's** Atelier, Heiligegeistgasse 25, Ecke d. Ziegengasse, Danzig.

Ein solides Speicher-Grundstück in gutem baulichen Zustande wird zu kaufen gesucht, womöglich in der Milchkannengasse oder in deren Nähe. Adr. in der Exped. d. Ztg. unter 4316 erb

---

Zweijährige Karpfen,
reiner Zucht, prpt. 10" lang, das Stück durchschnittlich ½ Pfd. Gewicht, im künftigen Jahre sich vorzüglich zur Mastung eignend, sind in größeren Quantitäten, das Schock zu 10 Rt. in Bauditten verkäuflich.

Ein geritt. Reitpferd
wird zu kaufen gesucht. Gef. Adr. bitte recht bald unter 4368 an die Exp. d. Ztg. gelangen zu lassen.

Zwei kräftige Arbeits-
pferde und ein sehr gut erhaltener starker **Dreschkasten** sind billig zu verkaufen in **Weißhoff** bei Langefuhr. (4310

Es wird sogleich resp. zum 1. Januar ein Rechnungsführer, der zugleich die Hofgeschäfte übernehmen muß und mit guten Zeugnissen versehen ist, zu engagiren gesucht. Derselbe muß mit der Feder so gewandt sein, daß er auch bei der Amtsverwaltung behilflich sein kann. Gehalt 120—140 Rt. Wo? sagt die Expedition die Zeitung unter No. 4012.

Suche e. jüngeren gebild. Rechnungsführer gegen 180 Thlr. zum 1. Januar. Die Stelle soll bis zum 15. d. M. vergeben w
4095) **Böhrer,** Poggenpfuhl 10.

Einige Lehrlinge mit guten Schulkenntnissen suchen für ihr Manufaktur-Waaren-Detail-Geschäft
S. Hirschwald & Co.,
Langgasse 79.

Ein erster und ein zweiter Wirthschafts-Inspector finden von sofort Stellung. Bewerber mit guten Attesten wollen sich an den Administrator **Otto** in **Myslencinek b. Bromberg** wenden. Gehalt nach Uebereinkommen. Persönliche Vorstellung erwünschter. (4328

Zum 1. Januar wird ein mit guten Zeugnissen versehener **Inspector** bei einem Gehalt von 150—160 Thlr. zu engagiren gesucht. Wo? sagt die Exp. d. Ztg. (4012

Ein cautionsfähiger Mann, in den mittleren Jahren, sucht irgend eine anständige Beschäftigung. Auskunft ertheilt bereitwilligst **E. G. Engel,** Milchkannengasse 32/33. (4375

Für ein zwölfjähriges Mädchen wird eine Theilnehmerin an dem ersten englischen Unterrichte (Anfangsgründe) gesucht. Gef. Adr. u. 4074 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Für einen 8jährigen Knaben sucht von sofort oder vom 1. Januar einen musikalischen Hauslehrer
4371) **F. Raykowski,**
Pommeyerhöhe b. Pelplin.

Ein Oeconom,
noch in Activität, solide und seines Geschäfts kundig, Mitte 30er, mit Empfehlungen, der eine Reihe von Jahren 2 Güter selbstständig bewirthschaftet, da der Besitzer auf Reisen, sucht zu Neujahr oder Marien eine Oberinspector resp. Administratorstelle. Gef. Off. bittet man u. 4327 d. Exp. d. Ztg. einzusenden

---

Eine tüchtige zuverlässige **Köchin,** welche das Kochen gut versteht, außerdem etwas **Wäsche** und **Hausarbeit** übernimmt, wird bei hohem Lohn und Wochgeld zum 2. Januar 1875 gesucht. Adr. u. 4241 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Eine junge Dame, erfahren i. d. Wirthschaft sowie i. d. f. Küche, sucht Stellung a. Gesellschafterin, Stütze der Hausfrau o. selbstst. Führung der Wirthsch. in einem größeren Hause. Es wird weniger auf hohes Gehalt als liebevolle Behandl. ges. Die besten Empfehlungen stehen zur Seite. Gef. Off. bittet u. **St. K. 102 poste restante Gilgenburg Ostpr.** (4324

Für eine hiesige Fabrik wird ein im Schreiben und Rechnen gewandter, umsichtiger, verheiratheter Mann als
Fabrik-Inspector
gesucht. Gehalt 30 Thlr. monatlich bei freier Wohnung und Heizung. Nur selbstgeschriebene Meldungen mit ausführlichen Angaben über persönliche Verhältnisse, gegenwärtige und frühere Beschäftigung 2c. finden Berücksichtigung und sind i. d. Exp. d. Ztg. u. 4336 einzureichen. Auf Wunsch Discretion.

Es wird für mehrere Kinder, im Alter von 6—10 Jahren, eine geprüfte musik. Erzieherin, (evangelisch) die schon Zeugnisse über ihre Thätigkeit aufzuweisen hat, zum 1. Januar 1875 gesucht. Schriftl. Meldungen nebst Zeugnissen werden erbeten unter 105 **Carthaus** poste restante. (4321

Für mein Hut- u. Pelzwaarenfabrikations-Geschäft wünsche ich einen **soliden,** gewandten jungen Mann zum Reisenden unter günstigen Bedingungen sofort zu engagiren.
Albert Loewenthal Nachfolger,
4329) Königsberg i. Pr.

Ein anst. j. Mädchen, welches etwas schneidern kann, d. f. Wäsche, auch die Leitung größerer Wäschen geführt hat, sucht als Jungfer in einem herrschaftl. Hause zum 2. Januar Stellung. Bezügliche Anfragen bittet man u. Adr. 4109 an die Exp. d. Z. richten zu wollen.

Eine Lehrlingsstelle ist zu besetzen bei Bewilligung eines monatlichen Taschengeldes bei Apotheker **Werner** in Praust.

Eine Erzieherin (musikalisch) sucht ein Engagement. Gefällige Offerten bittet man unter 4374 i. d. Exp. d. Ztg. einzur.

Sänger gesucht!
Ich wünsche für mein Restaurations-Lokal — unter günstigen Bedingungen — eine Sängergesellschaft zu engagiren. Meldungen werden erbeten von
August Schwellnus,
Restaurateur, Memel, Schuhstr. 25,
403.) Restaurant de Passage.

Eine in der **Schneiderei** gewandte
Directrice
wird möglichst bald mit einem jährlichen Gehalt von 120 Rt. nebst freier Station für Lauenburg in Pomm. zu engagiren gesucht. Hierauf Reflectirende mögen sich in Danzig, Langgarten No. 9, 3 Treppen hoch, melden.

Ein in jeder Beziehung gut empfohlener **Rechnungsführer,** der die Hofverwaltung und Amtsschreibereien übernehmen muß, findet Stellung von sogleich oder 1. Januar in Kokoschken b. Danzig. **Rümcker.**

Ein tüchtiger Uhrmacher-Gehilfe findet sogleich eine angenehme Stelle bei Uhrmacher **Otto Hahn** in Marienwerder.

Restaurant Punschke.
Breitgasse No. 113.
Heute Abend
Königsberg. Rinderfleck.

Armen-Unterstützungs-Verein.
Freitag, den 6. Novbr. cr., Nachmittags 5 Uhr, findet die Comité-Sitzung im kleinen Saale des Rathhauses statt.
Der Vorstand.

Der landwirthschaftliche Verein zu **Neuteich** beabsichtigt, zwei ihm gehörige, gut angefleischte, 4jährige Bullen (Ostfriesen), die zur Zucht benutzt worden sind, zu verk. Der eine Bulle ist stationirt bei Herrn **Nieß-Damerau,** der andere bei Herrn **Jul. Tornier-Parschau,** woselbst beide besichtigt werden können. Käufer belieben sich zu wenden an den Vorsteher des Vereins, Herrn **Ziehm-Damerau.** (4197

Auf dem
Heumarkt.

Mehlberg's
berühmtes anatomisches pathologisches u. etnologisches
Museum,
sowie die beliebte Kunstausstellung, geöffnet von Morgens 10 Uhr bis Abends 10 Uhr. Freitag, den 6. November, von 1 bis 6 Uhr ist das Museum **nur allein für Damen geöffnet.**

Kein Begriff gedacht — Warum? wo Freude lacht — ein g. H. bespött. u. belacht. G.

Diejenigen Herren, welche sich bei Gelegenheit des Congresses für öffentliche Gesundheitspflege an dem Mittagsessen in Zoppot und der Seefahrt betheiligt haben und von denen die repartirten Beiträge nicht eingezogen sind, werden gebeten, dieselben mit resp. 1 Thlr. 5 Sgr. und 1 Thlr. 15 Sgr. an Herrn Secretär Ebel im I. Büreau des Rathhauses abzuführen. (4370

Verantwortlicher Redakteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.